

Gunther Geipel

Heile der **LEBE**



...denn ich bin der HERR, dein Arzt.

2. Mose 15,26

Thema:

Alternative Heilverfahren?

Dieses Themenheft sollte in einigen konkreten Heilmethoden überarbeitet werden (was ich aus Zeitgründen bisher nicht geschafft habe), ist aber als Grundorientierung und in den Einzelbewertungen nach wie vor zutreffend und zuverlässig.

Gunther Geipel

Pfeile der Liebe Nr. 25: „Alternative Heilverfahren?“, 2. Auflage Oktober 2000



Bestelladresse: V- Medien, Am Heim 2, 08261 Schöneck, OT Schilbach

Spendenkonto: OVV, Sparkasse Vogtland, BLZ 870 580 00, Konto- Nr. 3 704 006 016
Verwendungszweck (unbedingt angeben!): V- Medien

Druckerei Lupart, Oelsnitz/V.

Statements:

Chefarzt Dr. med. Günter Siegel, Internist und Kardiologe, und Dr. med. Margarete Siegel, Beraterin:

"Die Vorträge sind unserer Meinung nach sehr gut und ausgewogen."

M.G., ein junger Krebspatient:

"Deine Vorträge haben mir gut getan und mich ermutigt und gestärkt. Ja auch ermutigt, immer wieder den Herrn Jesus zu suchen...Du hast auch nicht gescheut, die heißen Eisen wie Okkultismus, Esoterik usw. anzugreifen und den bibl. Weg hier heraus zu zeigen."

Inhalt:

1. Der Hund und der Knochen- Alternative Medizin?

Vor der eigenen Haustür kehren
Seriöse Information
Was ist wirkliche Naturheilkunde?
„Alternative“ Heilmethoden?
Doppelte Prüfung
Beispiele für Therapiemethoden ohne Wirksamkeitsnachweis
Beispiele für Diagnosemethoden ohne Wirksamkeitsnachweis
Der Hund und der Knochen- Oder: Die göttliche Alternative

2. Heilung und Religion- Kleine Orientierungshilfe im Dschungel der „alternativen Medizin“

Der Hintergrund
Gesundmachender Glaube und krankmachende Religiosität
Der Maßstab
Die Religionen Indiens in der Medizin
Die chinesischen Religionen in der Medizin
Magie, Esoterik und Anthroposophie in der Medizin
Wissen und Gewissen
Bauchen wir zwielichtige Mittel und Methoden?
Biblischer Realismus

3. „Gehe hin zum Teich" - Ein Musterbeispiel ganzheitlicher Heilung

4. Vier göttliche Sanatorien

Literatur

Einleitung

Als Kurseelsorger halte ich regelmäßig Vorträge in fünf großen Kurkliniken in Bad Elster. Eine der Kliniken ist die größte Naturheilklinik Europas. Gleichzeitig ist der deutsche Büchermarkt überschwemmt von sehr zweifelhaften Therapieanleitungen, die mit den Schlagworten "Natur" und "Ganzheitlichkeit" werben, die aber auf esoterischen Wegen den großen Erfolg versprechen. Was sagt die Bibel zur Medizin, was zu den Irrwegen?

1. Der Hund und der Knochen- Alternative Medizin?

Ich verstehe sehr gut, dass sich viele Menschen in einer übertechnisierten und chemisch verseuchten Welt nach "Natur" sehnen. Und in der Natur liegen großartige Möglichkeiten der Heilung, die wir wieder mehr nutzen sollten! Was aber ist echte Naturheilkunde, was Esoterik, was reiner Bluff?

Es gibt heute Angebote der okkulten und esoterischen Szene wie Pendeln, Astrologie und weiße Magie, die als "alternative Medizin" oder „Naturheilkunde“ vermarktet werden- und die vielleicht vordergründig sogar helfen. Sie bringen aber Seele und Geist in ungleich größere Nöte und dämonische Abhängigkeiten! Die verschwundene Warze wird dann z.B. mit Depressionen bezahlt... "Wer heilt, hat immer recht", ist eine kurzschlüssige Devise!

Der Bereich des Natürlichen wird in der Bibel keineswegs als unwichtig angesehen. Es gibt heute aber eine Tendenz, alles Natürliche mit einem "religiösen Mantel" zu versehen und nur das zu schätzen, was diesen Mantel trägt. Gerade dort, wo die echte Gottesbeziehung fehlt, sucht der Mensch ständig "das große Geheimnis", die religiöse andere Dimension. Daher kommt es wohl, dass sich neben der seriösen Naturheilkunde ein Milliardenmarkt von zweifelhaften Produkten, Therapien und bunten Büchern voller Dummheiten etablieren konnte. Statt wirklicher Natur wird in dieser neuen Mode- Medizin oft grober Unfug oder Okkultismus angeboten. Und der "postmoderne Mensch" glaubt weithin jeden Unsinn! Ein Fernsehteam mischte sich unter die Aussteller einer Esoterik- Messe. Es bot einen gewöhnlichen Staubsauger als "Aurasauger" und gewöhnliche Fußbodenplatten als geheimnisvolle Meditationsplattform an- und die Besucher waren von der tiefgehenden und sofortigen Wirkung begeistert. Edelsteintherapie (ein Irrweg bei Hildegard von Bingen), heilende Metallkugeln und Jenseitsreisen durch fernöstliche Meditation werden angepriesen. Wenn es nur exotisch zugeht und keine Lebensstiländerung erfordert, lässt sich beinahe alles vermarkten! Und was einen- wie auch immer gearteten- religiösen Anstrich hat, verkauft sich besonders gut...Der religiöse Titel ist wohl der Hauptgrund dafür, dass Maria Trebens Buch "Gesundheit aus der Apotheke Gottes" trotz seines teils so unseriösen Inhalts so oft verkauft wurde.

Vor der eigenen Haustür kehren

Als Christen sind wir den Menschen vieles schuldig geblieben, was ihrer Gesundheit gedient hätte. Wir sind deshalb aufgefordert, zuerst vor der eigenen Haustür zu kehren.:

Ein riesiges Heer kranker Menschen (darunter viele Krebs- und Herz- Kreislaufkranke) ist heute Opfer falscher Eßgewohnheiten. Milliardenbeträge werden investiert, um die Gesundheit wieder aufzubessern. Wie oft aber haben Sie in der Kirche etwas über gesunde Ernährung gehört? Vielleicht schon die wichtige Aufforderung, nicht zu viel Alkohol zu trinken, kaum aber den Ratschlag, genug Wasser trinken! Die richtige Ernährung unserer Seele wird in Predigten erwähnt, von vitaminreicher Kost und genügend Ballaststoffen für unseren Körper aber hört man nichts. Und die Frage der gesunden Ernährung kommt in der Bibel sehr wohl vor- und ist für unsere Lebenspraxis sehr wichtig: Müssen wir uns dann wundern, wenn die "New- Age- Bewegung" diese Lücke auszufüllen sucht, dabei aber die Ernährung geradezu zur Religion macht?! - Dass Bewegung für unseren Körper wichtig ist, empfinden viele Menschen. "Kirche" bedeutet bei uns aber (anders als in Afrika!) oft nur steifes Dasisitzen. Hat das dazu beigetragen, dass der Sport für manchen zur Ersatzreligion wurde? - Ist es verwunderlich, dass "Geistheiler" und Scharlatane das Vakuum ausfüllen wollen, das die Kirche durch die Vernachlässigung ihres ganzheitlichen biblischen Heilungsauftrages selbst erzeugt hat?! Und wenn- gerade in Deutschland- eine einseitig verkopfte Theologie um sich gegriffen hatte, ist es dann nicht wenigstens teilweise verständlich, dass viele Deutsche die Elemente der Stille, der Meditation und der Entspannung eher in fernöstlichen Religionen als in den christlichen Kirchen suchen? - Ich habe weder die Absicht noch das Recht, auf "die Kirche" Steine zu werfen. Ich bin selbst ein Teil der Kirche und habe selbst genug falsch gemacht. Was ich hier sagen will, ist dies: Wir müssen vor unserer eigenen Haustür zu kehren beginnen. Hätten wir den Garten dicht genug

bepflanzt, gäbe es jetzt weit weniger Unkraut...Positive Angebote sind weit wirksamer als das Schimpfen auf schlechte Anbieter.

Seriöse Information

Für medizinische Laien (wie mich) ist es wichtig, sich an wirklich kompetenter Stelle zu informieren. Für das Gebiet der Naturheilkunde und der alternativen Heilverfahren nutze ich gerne die umfangreiche Dokumentation von Stiftung Warentest „Die Andere Medizin. Nutzen und Risiken sanfter Heilmethoden“ (Berlin, 1996) und das Büchlein „Naturheilkunde, Grundlagen, Anwendungen, Ziele!“ (München 1997) von Prof. Dr. Malte Bühring, dem Präsidenten der "Europäischen Gesellschaft für klassische Naturheilkunde“. Dort wird sehr nüchtern "natürlich" geprüft und nicht durch esoterische Phantasien und mit wirtschaftlichen Interessen "Dummenfang" betrieben. Sehr hilfreich ist auch „Esoterik 1“ und „Esoterik 2“, Sonderausgaben von „Christliches Zeugnis“, der Zeitschrift von Campus für Christus- Schweiz (Juni bzw. Juli 1999). In dem von F. Aschoff und P. Toaspern herausgegebenen „Werkstattheft Heilung“ (Hamburg 1995) findet sich ein hilfreicher Beitrag zum Thema von Dr. med. H. v. Schnurbein. Eine gute ausführliche Beurteilung aus christlicher Sicht bietet Dr. med. Wolfgang Vreemann in: „Was hilft, was heilt? Ein Arzt beantwortet Fragen zur alternativen Medizin“, Wuppertal 2000.

Wer sich im Internet informieren möchte, findet viele solide Aussagen im „Psyhyrembel Naturheilkunde“, de Gruyter Verlag, 1996-1999 unter: <http://www.lifeline.de/recherche/lexika/psyhy/00start/> und gute knappe Erklärungen unter: http://www.lifeline.de/recherche/lexika/naturmedizin/navi4_main_frame.html.

Was ist wirkliche Naturheilkunde?

Die moderne Medizin beruht auf vier Therapieprinzipien:

1. Beseitigen von Krankem (z.B. durch Operation),
2. Ersatz von Fehlendem (z.B. durch Hormonersatz),
3. Lenkung gestörter Funktionen (z.B. durch Medikamente),
4. Stimulation (Reize zur Aktivierung körpereigener Kräfte).

Die Naturheilkunde nutzt vor allem das 4. Prinzip, die Stimulation, die Schulmedizin weithin die drei ersten.

Naturheilkunde lässt sich auf vier grundlegende Erkenntnisse zurückführen:

1. Gesundheit bedeutet Ganzheit und Harmonie;
2. der Mensch verfügt über Selbstheilungskräfte (ein wesentlicher Teil davon ist das Immunsystem), die diese Ganzheit immer wieder anstreben - ,
3. die Selbstheilungskräfte lassen sich mit natürlichen Mitteln anreizen und aktivieren (Stimulation);
4. dabei ist auch der Leib- Seele-Zusammenhang wichtig.

Schließlich sind es wiederum vier grundsätzliche Heilungswege, die dabei beschrritten werden:

1. Reize zur Aktivierung des Körpers und seiner Selbstheilungskräfte (z.B. Wasseranwendungen, Bewegung...);
2. Stärkung des Körpers und seiner Funktionen durch gesunde "Bausteine" (Ernährung, Licht, Sauerstoff);
3. Ordnung des Lebens (z.B. Wechsel von Anspannung und Entspannung);
4. Seelenhygiene als Quelle ganzheitlicher Gesundheit.

Die klassischen Verfahren der Naturheilkunde sind Hydrotherapie, Balneotherapie (Bäder), Klimatherapie, Thermotheapie, Elektrotherapie, Bewegungstherapie, Phytotherapie (Heilpflanzen), Ernährungstherapie und Ordnungstherapie. Zu den empfehlenswerten „erweiterten Naturheilverfahren“ gehört z.B. Heilfasten. Dies sind alles- richtig angewandt- gute und wirksame Angebote. Bereits Pfarrer Sebastian Kneipp praktizierte eine Naturheilkunde, die aus vielfältigen Wasseranwendungen, Heilpflanzen, Bewegungstherapie, einfacher "Hausmannskost" (Ernährungstherapie) und Ratschlägen zu einer gesunden Lebensordnung (Ordnungstherapie) bestand und in menschliche Zuwendung und persönliche Seelsorge eingebettet war. Da kann man nur sagen: Danke, HERR, für diese Gaben!

Gerade als Christen, die um den Leib als Tempel des Hl. Geistes wissen, sollten wir die Dinge ernstnehmen und nutzen, die Gott selbst in der Schöpfung angelegt hat. Dass gegenwärtig in die

Gemeinden wieder mehr körperliche Bewegung kommt- Lobpreis mit Aufstehen, Tanzen usw.- und dass das Fasten neu entdeckt wird, ist schon rein medizinisch gesehen eine gesunde Entwicklung.

„Alternative“ Heilmethoden?

Auch die wirklichen Naturheilverfahren werden mitunter als "Alternative Heilmethoden" bezeichnet. Und sie stellen ja in der Tat eine Alternative zu den Verfahren der Schulmedizin dar. Dass natürliche Heilmethoden oft die bessere- mitunter sogar die einzige! - Möglichkeit darstellen, wird heute auch von Schulmedizinern anerkannt.

Eine Naturheilkunde aber, die sich als grundsätzliche Alternative und nicht als "Schwester" der Schulmedizin versteht, kann gefährlich werden (z. B. kann es tödlich ausgehen, ein dringend nötiges Antibiotikum abzulehnen). Seriöse Naturheilkunde zeigt sich gerade daran, dass sie die Diagnosemethoden der Schulmedizin nutzt (und nicht etwa die völlig unsinnige Irisdiagnose mit bloßem Auge, wie sie leider viele Heilpraktiker anwenden!), dass sie ihre eigenen Grenzen kennt (z.B. bei akuter Lebensbedrohung), dass sie natürliche Wege vorzieht, daraus aber keine fanatische Ideologie macht. Man sollte sich auch davor hüten, "natürlich" immer mit "gesund" gleichzusetzen. Es gibt natürliche Gifte, die bei falscher Dosierung tödlich wirken. Umgekehrt gibt es Medikamente der Schulmedizin, die reine und gesunde Naturprodukte sind. Die Phytotherapie ist inzwischen auch ein wichtiger Bestandteil der naturwissenschaftlich orientierten Schulmedizin! „Heute stehen uns pflanzliche Arzneimittel in unterschiedlichster Form zur Verfügung: als Tee, als Dragees oder Kapseln, als Tinkturen zum Einnehmen oder in Form von gereinigten Extrakten zur Injektion. Auch für Badezusätze, Umschläge und Einreibungen werden Pflanzenbestandteile benutzt. Längst sind pflanzliche Mittel voll anerkannte, ja sogar etablierte Bestandteile der Schulmedizin geworden. Gerade in diesem Bereich der Naturheilkunde gibt es fließende Übergänge zur Schulmedizin. In keinem anderen Land der Welt werden Phytopharmaka so intensiv erforscht und so zahlreich verordnet wie in Deutschland. In den letzten Jahren haben sich neue Erkenntnisse, Wirkungsnachweise und Einsatzgebiete ergeben. Beispiele dafür sind die Anwendung von Johanniskraut als anerkanntes Medikament gegen Depressionen, die Gabe von Kava-Kava-Extrakten bei Angstzuständen und die Ginkgo-Therapie bei Alzheimer-Erkrankung und Hirndurchblutungsstörungen.“ (W. Vreemann, „Was hilft, was heilt? Ein Arzt beantwortet Fragen zur alternativen Medizin“, Wuppertal 2000, S. 205)

Prof. Dr. Malte Bühring, Präsident der „Europäischen Gesellschaft für klassische Naturheilkunde“, plädiert für eine "gute Zusammenarbeit und fruchtbare Begegnung zwischen der naturwissenschaftlichen Schule und der Naturheilkunde und sieht darin "eine große Chance für eine gute und kultivierte Medizin". (Malte Bühring, Naturheilkunde, Grundlagen, Anwendungen, Ziele, München 1997, S. 29).

Doppelte Prüfung

Die biblische Wirklichkeitssicht ist einerseits dadurch gekennzeichnet, dass Gott und die geistliche Welt ernstgenommen werden. Andererseits wird die materielle Welt als gute Schöpfung Gottes ernstgenommen. Von diesen beiden Aspekten her (geistliche Welt und natürliche Welt) sind wir aufgefordert, medizinische Theorien und Praktiken in zweifacher Hinsicht zu prüfen:

- a) geistlich- theologisch,
- b) natürlich und logisch, d.h. von der Wirkweise und von den nachweisbaren Wirkungen her.

Jetzt soll es zunächst um die Wirksamkeitsprüfung gehen. Ohne diese natürliche Prüfung können wir dem plumpen Betrug zum Opfer fallen- oder auch wertvolle Hilfen verpassen. Der holländische Arzt Dr. med. Chris Steyn schreibt zum „Wirksamkeits-Filter“: „Ist eine Behandlungsform wirksam? Ein üblicher Fehler in diesem Zusammenhang ist es, Fallbeispiele als Beweis für allgemeine Wirksamkeit anzuerkennen. Selbst wenn ich 500 Menschen vorweisen kann, die alle bestätigen, dass ihnen meine spezielle Heilmethode geholfen hat, muss ich immer noch beweisen, dass mein Resultat besser ist als jenes durch einen Placebo-Effekt (Placebo = Scheinmedikament ohne chemischen Wirkstoff). Man bedenke: Die Forschung hat gezeigt, dass ein Placebo-Effekt 15 bis 58 Prozent an positiven Untersuchungsergebnissen hervorbringen kann. Erst wenn ein Medikament in einer Versuchsgruppe bei mehr als 65 bis 70 Prozent der Patienten positive Resultate erzielt, kann es als wirksam weiterempfohlen werden. Dieser Nachweis konnte z. B. bei Akupunktur und Irisdiagnose nach gründlicher epidemiologischer Forschungsarbeit in Holland nicht erbracht werden.“

Nur zu oft sind auch Christen bereit, schlecht erforschte und ungenügend belegte medizinische Therapien und Medikamente gelten zu lassen. Beispiel: «Meine Freundin hat dieses Mittel genommen, und es hat Wunder bei ihr gewirkt.» Gewöhnliche Ursachen für Heilungen sind Pharmazeutika (chemische und pflanzliche Substanzen), psychosomatische Wechselwirkungen (eine der Wechselwirkungen ist z. B. auch die Zuneigung der Ärzte und des Pflegepersonals zum Patienten), Selbstheilungsmechanismen des Körpers und Placebo-Effekte.“

Mitunter ist die natürliche Prüfung eines Medikaments oder einer Therapie nicht so ganz leicht. Nebenwirkungen sind oft erst nach langer Zeit zu erkennen. Positive Wirkungen sind manchmal eindeutig nachweisbar, aber noch nicht erklärbar.

Vieles aber, was heute als „Alternativmedizin“ angeboten wird, fällt eindeutig durch alle Raster der Wirksamkeitsprüfung hindurch:

Beispiele für Therapiemethoden ohne Wirksamkeitsnachweis

Das so wissenschaftlich anmutende "**Bioresonanzgerät**" kommt zugleich der noch verbreiteten Wissenschaftsgläubigkeit und dem Naturbedürfnis ("Bio!") entgegen und weckt so doppelte Erwartungsträgerische Erwartungen allerdings. Es wirkt höchstens als Placebo! Vom Körper abgestrahlte «krankmachende Schwingung» soll über dieses Gerät in «heilsame Schwingung» umgepolt und dem Körper zurückgeführt werden. Die von dem Arzt Franz Morell 1977 eingeführte Methode ist laut Stiftung Warentest abzulehnen, weil seine angebliche Wirkung grundlegenden biophysikalischen Gesetzen widerspricht, weist es doch einen völlig anderen Frequenzbereich auf als die messbaren Bioströme! Im „Psyhyrembel Naturheilkunde“ heißt es dazu schlicht: „wissenschaftlich nicht belegtes Verfahren“.

Auch die **homöopathischen Hochpotenzen** sind- natürlich betrachtet- bestenfalls Placebos. Wie sollen diese immer weiter verdünnten und verschüttelten Hochpotenzen auf natürliche Art und Weise heilen, in denen ab D 24 nur noch das Lösungsmittel und kein einziges Molekül des eigentlichen Wirkstoffes mehr enthalten ist?! „Hochpotenzen reichen bis zu D 100 oder gar D 200... Diese Zahlen zeigen, dass die Verdünnung bis ins Unermessliche gehen kann, wobei schon D 30 eine Zahl darstellt mit einer 1 und 30 Nullen dahinter...Aber schon ab D 12 lassen sich chemisch-experimentell keine Spuren der ursprünglichen Substanz mehr nachweisen. Bis D 6 spricht man von Tiefpotenzen, bis D 12 von mittleren Potenzen, und darüber handelt es sich um so genannte Hochpotenzen.“ (W. Vreemann, „Was hilft, was heilt? Ein Arzt beantwortet Fragen zur alternativen Medizin“, Wuppertal 2000, S. 98) - Ich habe viel übrig für Kamillentee. Wenn er aber nur noch aus Wasser besteht, sinkt mein Zutrauen in die nicht mehr vorhandene Kamille auf Null.

„Die *Lehre von den Potenzen* und den damit verbundenen Wirkungssteigerungen der Arzneistoffe muss...kritisch betrachtet werden. Durchaus vorstellbar und messbar sind Wirkungen von Arzneimitteln bis zu einer Potenz von D6, maximal D 10. Ab D 12 lässt sich keine chemische Wirkung mehr feststellen, ab D24 kann nach physikalischen Gesetzen kein einziges Molekül der Ausgangssubstanz mehr im Verdünnungsmittel enthalten sein. Trotzdem sollen nach der Auffassung Hahnemanns gerade die Potenzen von D30 und darüber maximale Wirkung entfalten, so dass in einzelnen Fällen sogar das Riechen an den Arzneifläschchen genügt, um Krankheiten zu heilen. Zwar vermuten einige Forscher, dass die Lösungsmittel, speziell Wasser, gedächtnisartige Strukturen aufweisen und dadurch Informationen auch ohne ursprüngliche Ausgangssubstanz übertragen können, aber diese Beobachtungen sind sehr umstritten und erklären die vermutete Wirkungssteigerung durch Potenzieren in keiner Weise, vor allem nicht beim Verreiben fester Arzneistoffe.“ (W. Vreemann, „Was hilft, was heilt? Ein Arzt beantwortet Fragen zur alternativen Medizin“, Wuppertal 2000, S. 108f)

Zur **Bach- Blütentherapie** heißt es im „Psyhyrembel Naturheilkunde“: “wissenschaftlich nicht belegtes u. umstrittenes Verfahren; in der Bundesrepublik Deutschland sind die Bach-Blütenmittel bisher nicht als Arzneimittel zugelassen; weite Verbreitung insbesondere in der Selbstmedikation; Gefahr der Verzögerung bewährter medizinischer Maßnahmen in Diagnostik u. Therapie“.

Nennen wir noch zwei Bewertungen aus dem „Psyhyrembel Naturheilkunde“: Zur **Fußreflexzonenmassage** heißt es: „Massage bestimmter Areale an den Fußsohlen unter der Vorstellung reflektorischer Beeinflussung zugeordneter Organsysteme, die sich auf die Fußsohle u. angrenzende Bereiche projizieren sollen...; eine spezifische Wirkung ist wissenschaftlich nicht nachgewiesen; eine günstige Beeinflussung auf die allgemeine Befindlichkeit wird allerdings häufig beobachtet.“ - **Reiki** (*sprich ree ki*) wird so beschrieben: „aus Japan stammende Bez. für eine universelle Lebensenergie; zugleich Bez.

für ein von dem japanischen Mönch Mikao Usui wiederentdecktes Behandlungsverfahren, durch das die Lebensenergie aktiviert, verstärkt bzw. übertragen werden soll mit dem Ziel, das Wohlbefinden zu stärken, Krankheiten vorzubeugen bzw. zu behandeln u. ein höheres Bewußtsein zu erlangen. Die R.-Technik besteht in einer Einstimmung u. Handauflegen auf bestimmte Körperstellen (z. B. die Chakren), denen dadurch Energie zugeführt werden soll. Eine weitere Technik soll die Sendung von Energie an entfernte Personen ermöglichen (s. Ferndiagnose) sowie die Verbindung der individuellen Energie mit der kosmischen ermöglichen...Die Grundlagen des Verfahrens sind weitgehend spekulativ mit einer Tendenz zum Okkultismus.“

Beispiele für Diagnosemethoden ohne Wirksamkeitsnachweis

In der Diagnostik ist die moderne Schulmedizin der „alternativen Medizin“ weit überlegen. Viele alternative Diagnosemethoden sind eindeutig „Blindgänger“. Ich zitiere im Folgenden aus http://www.lifeline.de/recherche/lexika/naturmedizin/navi4_main_frame.html:

„Die Vertreter der **Irisdiagnostik** gehen von der Annahme aus, daß sich der menschliche Körper und die inneren Organe auf der Iris abbilden. Die rechte Körperhälfte sei auf der Regenbogenhaut des rechten Auges, die linke im linken Auge repräsentiert.. Diese Zusammenhänge basieren aus der Sicht der Irisdiagnostiker darauf, daß angeblich der gesamte Organismus durch Nervenschaltkreise mit den Augen verbunden ist... Die Vorstellungen, die der Irisdiagnostik zugrunde liegen, widersprechen den Erkenntnissen der modernen Anatomie. Nervenbahnen, die den gesamten Organismus mit der Iris direkt verbinden, gibt es nicht. Außerdem weichen verschiedene der verfügbaren "Iriszirkel" in entscheidenden Punkten voneinander ab. Bei mehreren Untersuchungen ihrer Diagnosegenauigkeit konnten Irisdiagnostiker die behauptete Treffsicherheit ihres Verfahrens nicht belegen. Als sie z. B. mit Irisfotografien von Patienten mit Gallenerkrankungen und einer gesunden Kontrollgruppe konfrontiert wurden, lag die diagnostische Trefferquote bei 50 Prozent - das entspricht in etwa dem Zufallsprinzip. Ähnliche Untersuchungen bei Patienten mit Nierenerkrankungen brachten vergleichbare Ergebnisse...Das Risiko, daß eine bestehende Krankheit übersehen oder ein Zustand fehlgedeutet wird, ist hoch. Die Behauptung, Erkrankungsneigungen etwa bei Krebs feststellen zu können, kann Behandelte in schwere persönliche Krisen stürzen.“

Mayr - Diagnostik: „Der österreichische Arzt Franz Xaver Mayr entwickelte neben einer Diättherapie (Mayr-Kur) auch ein Diagnoseverfahren. Anhand von Konstitutionstypen, unter anderem im Zusammenhang mit der Bauchform und Körperhaltung, soll ein Mayr-Arzt erkennen können, welches Ausmaß die Verdauungsstörungen und die "Selbstvergiftung" eines Patienten bereits erreicht haben. So soll zum Beispiel ein eingesunkener Bauch auf eine krankhaft überaktive Darmtätigkeit, ein dauerhaft geblähter Bauch auf eine schlaaffe Darmtätigkeit mit vermehrter Gasbildung, ein stellenweise verhärteter und druckempfindlicher Bauch auf entzündliche Prozesse hinweisen.... Die Vorstellungen der Mayr-Diagnose, daß Bauchform und Körperhaltung Rückschlüsse auf verschiedene Krankheiten erlauben, stehen nicht mit den Erkenntnissen der modernen Medizin im Einklang. Kontrollierte klinische Untersuchungen, die einen Zusammenhang von Bauchform und Körperhaltung mit erkrankten inneren Organen belegen, liegen ebensowenig vor wie kontrollierte klinische Studien zur diagnostischen Genauigkeit dieses Verfahrens....Das Risiko, daß ein bestehendes Leiden übersehen oder ein Zustand fehlgedeutet wird, ist hoch.“

Optische Bluttests (in der anthroposophischen Medizin der "Kristallisationstest" nach Pfeiffer, außerdem "kapillar-dynamischen Bluttest" nach Kaelin, Aurastest und Aurasskopie): „Überprüfbare Belege für die Wirksamkeit und Wirkungsweise der optischen Bluttests liegen nicht vor. Die Aussagekraft dieses Verfahrens ist in keiner Weise belegt...Das Risiko, daß eine bestehende Krankheit übersehen wird oder ungerechtfertigt Krankheitsrisiken und -vorstufen "festgestellt" werden, ist hoch.“

„Die **Angewandte Kinesiologie** (Kinesis/gr.: Bewegung) geht von der These aus, daß es zwischen den inneren Organen und der Muskulatur spezifische Zusammenhänge gibt. Ein erkranktes Organ oder eine gestörte Organfunktion beeinträchtigt angeblich das "Energiefeld" des Körpers, was sich in einer Schwächung der Muskeln, die diesem Organ zugeordnet werden, ausdrücken soll. Ist der "Energiefluß" ausgeglichen und das untersuchte Organ gesund, so ist der entsprechende Muskel "eingeschaltet" und kräftig. Die Vorstellungen, die der AK zugrunde liegen, stehen nicht mit den Erkenntnissen der modernen Anatomie in Einklang. Weder gibt es kontrollierte klinische Untersuchungen, die einen spezifischen

Zusammenhang zwischen Muskelwiderstand und erkrankten Organen nachweisen konnten, noch gibt es kontrollierte klinische Studien, die die diagnostische Genauigkeit dieses Verfahrens mit positivem Ergebnis bestätigen. Mehrere kontrollierte klinische Studien konnten die Behauptungen der AK nicht belegen... Das Risiko, daß eine bestehende Krankheit übersehen, ein Zustand fehlgedeutet oder ein untaugliches Medikament empfohlen wird, ist nach derzeitigem Erkenntnisstand hoch.“

„Die Vorstellungen, die der **Elektroneuraldiagnostik** zugrunde liegen, sind nicht mit den Erkenntnissen der modernen Medizin vereinbar. Kontrollierte klinische Untersuchungen, die einen Zusammenhang zwischen erhöhten Leitwerten einzelner Körperpunkte und verschiedenen Erkrankungen belegen, sind bislang nicht dokumentiert. Die diagnostische Genauigkeit dieses Verfahrens wurde bislang nicht in kontrollierten klinischen Studien belegt. Das Risiko, daß ein bestehendes Leiden übersehen oder ein Zustand fehlgedeutet wird, ist hoch.“

Elektroakupunktur nach Voll: „Die Vorstellungen, die der EAV-Diagnostik zugrunde liegen, stehen nicht mit den Erkenntnissen der modernen Anatomie oder Physiologie in Einklang. Kontrollierte klinische Untersuchungen, die einen Zusammenhang zwischen dem Hautwiderstand an einzelnen Körperpunkten, Herden oder Toxinen und verschiedenen Erkrankungen hinreichend belegen, sind bislang nicht dokumentiert. Experimente haben vielmehr gezeigt, daß die Meßergebnisse u. a. je nach dem Druck der Punktelektrode auf der Haut, der Feuchtigkeit oder der Dicke der Fettschicht unter der Haut variabel sein können. Die diagnostische Genauigkeit dieses Verfahrens wurde bislang nicht in kontrollierten klinischen Studien belegt. Experimente haben gezeigt, daß mehrere EAV-Diagnoseversuche an ein und derselben Person häufig unterschiedliche Ergebnisse brachten...Das Risiko, daß eine bestehende Krankheit übersehen wird, ein Zustand fehlgedeutet oder ein untaugliches Medikament mit positivem Ergebnis getestet wird, ist hoch.“

Die **Zungendiagnostik** geht davon aus, „daß sich die inneren Organe auf der Zunge ziemlich genau so abbilden, wie sie im Körper angeordnet sind: Herz und Lunge an der Zungenspitze, die Leber auf der rechten Seite, der Magen links. Verfärbungen oder Beläge an bestimmten Regionen der Zunge sollen Rückschlüsse auf Erkrankungen der zugeordneten Organe erlauben. Die Vorstellungen, die der Zungen-Diagnostik zugrunde liegen, stehen nicht mit den Erkenntnissen der modernen Anatomie in Einklang. Die diagnostische Genauigkeit dieses Verfahrens wurde bislang nicht in kontrollierten klinischen Studien belegt. Das Risiko, daß ein bestehendes Leiden übersehen wird, ist hoch.“

„Die Vorstellungen der **komplementär- medizinischen Haarmineralanalyse** stehen nicht mit den Erkenntnissen der modernen Medizin in Einklang. Der Zusammenhang zwischen Mineralstoffkonzentrationen im Haar und der Unterversorgung des Körpers ist nicht belegt. Mineralstoffmangel oder -überschuß im Haar können höchst unterschiedliche Ursachen haben. Aus der Beschaffenheit der Haare auf Krankheiten oder Krankheitsneigungen zu schließen, ist beim derzeitigen Untersuchungsstand eine unbelegte Hypothese. Die Untersuchungsergebnisse verschiedener Labors sind mitunter widersprüchlich und weichen voneinander ab.“

Kirlian - Fotografie: „Die Theorien von Rudolf Steiner - dem Gründervater der Anthroposophie - vom sogenannten "Ätherleib" oder "Lebensleib" inspirierten die Bemühungen, die "Aura" oder Lebensenergie von Patienten für das menschliche Auge sichtbar zu machen. Die Russen Valentina und Seymon Kirlian entwickelten schließlich die dazu erforderliche Technologie, indem sie hochfrequente Wechselströme mit geringer Stromstärke und sehr hoher Spannung aus sogenannten Tesla- Generatoren auf menschliche Hände leiteten, die zuvor auf Fotoplatten gelegt wurden. Die zugeführte Energie wurde von der Handoberfläche in Form von Funken reflektiert und konnte anschließend auf der Fotoplatte als Funkenkranz ("Entladungskorona") abgebildet werden. In der heutigen Komplementärmedizin wurde dieses Verfahren, das auch als "Energetische Terminalpunkt-Diagnose" bezeichnet wird, inzwischen modernisiert... Die Vorstellungen, die der Kirlian- Fotografie zugrunde liegen, stehen in Widerspruch zu Erkenntnissen der modernen Medizin. Die Aussagekraft dieses Verfahrens ist in keiner Weise überprüfbar belegt. Die angebliche diagnostische Genauigkeit dieses Verfahrens wurde bislang nicht in kontrollierten klinischen Studien bestätigt. Das Aussehen der Strahlenkorona hängt von den Untersuchungsbedingungen ab.“

Auch die **Wünschelruten-Diagnostik** und die **Pendel- Diagnostik** sind nicht überprüfbar belegt. Untersuchungen zeigten vielmehr, dass die Wünschelruten-Diagnose dem Zufallsprinzip nicht überlegen

ist und dass Pendelbewegungen unter anderem durch den Spannungszustand der Muskulatur beeinflusst werden. Neben der Kategorie „Humbug“ gibt es hier allerdings auch mediale Begabungen, die das Zufallsprinzip überbieten, dabei aber in Kontakt mit der Finsterniswelt bringen. Doch damit sind wir schon bei der anderen Frage- der geistlichen Prüfung der Verfahren-, die wir im nächsten Vortrag angehen werden.

Der Hund und der Knochen- Oder: Die göttliche Alternative

Die Zahl der sinnvollen "alternativen Methoden" verringert sich allein durch die Wirksamkeitsprüfung erheblich. Logisch wäre es nun, diese Mittel und Methoden zu „beerdigen“.

Wenn man einem Hund einen Knochen wegnehmen will, sollte man weise sein: Das Wegzerren des Knochens führt nur dazu, dass der Hund beißt. Legt man ihm aber ein saftiges Fleischstück hin, lässt er den Knochen von selbst fallen und schnappt sich das Fleisch. So ist es auch oft erfolglos, Menschen den "Knochen" ihrer trügerischen Heilmittel auszureden. Sie brauchen vor allem das bessere Angebot!

Und das gibt es! Die Alternative zu einer fehlgeleiteten „alternativen Medizin“ ist vielfältig.

Der Katalog der guten und seriösen Angebote, die Gott uns Menschen macht, umfasst die Rubriken

- des Lebens im Gehorsam gegen Gott,
- des gesunden Lebensstils,
- der Heilkräfte des Wortes Gottes,
- der Heilkräfte im Abendmahl,
- der biblischen Heilungsangebote für Leib, Seele und Geist durch verschiedenen Formen des Gebetes,
- der verantwortlich gebrauchten Schulmedizin,
- der klassischen Naturheilverfahren,
- der verantwortlich erweiterten Naturheilverfahren (z.B. Heilfasten),
- der neutralen Entspannungsmöglichkeiten,
- und der riesigen Vielfalt christlicher Meditation, Kunst und Kreativität.

Diese Katalog ist derart umfangreich, dass man ihn überhaupt nicht ausschöpfen kann!!!

Wozu brauchen wir dann noch Angebote, die sinnlos sind oder die bestenfalls als Placebos wirken- und die oft nur den Geldbeutel „schröpfen“?!

Schröpfen ist ja mitunter eine sinnvolle Reiztherapie. Für den Geldbeutel aber ist zielgerichtetes Abgeben an die Armen und für die Mission die weit gesündere „Therapie“!

Und für uns Menschen ist es gesund, die Heilmittel zu verwenden, die der Schöpfer selbst für uns vorgesehen hat.

**Lobe den HERRN, meine Seele,
und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat:**

der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen... 103,2f

2. Heilung und Religion- Kleine Orientierungshilfe im

Dschungel der „alternativen Medizin“

Der Hintergrund

Der religiöse und weltanschauliche Hintergrund einer Therapie spielt eine entscheidende Rolle. Und je ganzheitlicher die Therapie sein möchte, desto mehr kommt es auf diesen Hintergrund an. „Die Theorie der jeweiligen Therapie sprengt den fachspezifischen wissenschaftlichen Rahmen, sobald es um das Ganze des Menschen geht-, denn wissenschaftliche Aussagen sind prinzipiell partikulär (d.h. sie können immer nur einen Teilbereich beschreiben- d. Verf.). Deshalb können Sinn- und Wertfragen einerseits nicht wissenschaftlich beantwortet worden, sie gehören andererseits aber zu einer ganzheitlichen Ausrichtung und Veränderung des Menschen hinzu.“ (Hansjörg Hemminger)

Gesundmachender Glaube und krankmachende Religiosität

Jesus sagte: **"Dein Glaube hat dir geholfen"** (Mt 9,32). Damit ist der direkte Zusammenhang von biblischem Glauben und Gesundheit aufgezeigt. Damit ist aber keineswegs gesagt, dass alles, was irgendwie mit dem Übernatürlichen zu tun hat, gesund sein muss. Es kann sogar sehr krankmachend sein! Wenn ein Hindu in Benares aus religiösen Gründen das Wasser des Flusses trinkt, in dem neben ihm ein Hautkranker badet und in den gerade einige Meter flussaufwärts die Asche eines Verstorbenen gestreut wird, dann ist das nicht gerade gesund...Auch einen der schlimmsten Gesundheitsfeinde Deutschlands haben wir einem religiösen Brauch zu verdanken: Die Mayas rauchten ihren Tabak schon vor über 2500 Jahren zur Kontaktaufnahme und als Zwiesprache mit den Göttern; die Europäer „nutzen“ heute diesen alten Brauch, um sich Herzinfarkt und Lungenkrebs zu holen...

Der Versuch, auf religiösen Wegen zu Gesundheit zu kommen, ist uralt. Ob in China oder Afrika, in Europa oder bei den Indianern- überall glaubte man an Geister und wollte diese durch Gebete, Opfer, Amulette, Beschwörungen usw. so beeinflussen, dass sie Krankheiten nehmen und Gesundheit verleihen sollten. Dass man dabei oft Methoden benutzte, die dem Körper nur noch zusätzlich schaden, bemerkte man oft nicht. Und dass man in einer krankmachenden Furcht vor den Geistern lebte, empfand man meistens erst dann so richtig, wenn man diesen furchtbaren Ballast hinter sich lassen konnte. Es kommt also sehr darauf an, wohin das Wissen des Menschen um eine höhere Welt gelenkt wird. **Es kann zum Segen oder zum Fluch, zur Heilung oder zum Krankwerden führen.**

Der Maßstab

Das "Herstellerhandbuch" für den Menschen ist zugleich das Herstellerhandbuch der ganzen Welt. Es lässt uns Gottes Wesen erkennen, zeichnet ein Bild von der Schöpfung (Weltbild) und ein Bild vom Menschen. Es bietet uns damit auch den "archimedischen Punkt" und den Maßstab zur Beurteilung der verschiedenen Religionen und Weltanschauungen und der daraus resultierenden Heilungspraktiken.

Wo man diesen Maßstab des "Herstellerhandbuches" ablehnt, wird man in vielen Fragen unweigerlich zu anderen Beurteilungen kommen. Man wird z.B. nicht verstehen können, warum ich das Handauflegen beim "Reiki" als okkult betrachte, die biblische Segnung unter Handauflegung aber sehr befürworte. Man wird mir vorwerfen, dass ich magische Methoden ablehne, das Abendmahl aber zugleich als großartiges Heilmittel bezeichne. Wer dem lebendigen Gott und der Kraft seines Wortes nicht begegnet ist, wird zwischen Gott und Dämonen entweder nicht unterscheiden oder alles nur als Unsinn ablehnen können. Diese Grenze der Verständigung sollte man sich nüchtern bewusst machen. Die Grenze fällt nur dort, wo unser Gesprächspartner die Bibel (an der er sich bisher "gerieben" hat) nun auch für sich selbst als neuen "archimedischen Punkt" entdeckt.

Die Religionen Indiens in der Medizin

a) Yoga

In vielen Kliniken wird Yoga als Entspannungstechnik angewandt. Gut atmen, sich entspannen und den Körper trainieren, das ist etwas Gutes und Nützliches! Dies und weiter nichts bezwecken manche

medizinischen Einrichtungen, die heute Yoga anbieten. Man würde ihnen unrecht tun, wollte man ihnen religiöse Motive unterstellen. Ist Yoga aber wirklich nur eine Art Sport für Leib und Seele? - Die verschiedenen Formen des Yoga haben ihre Wurzel im Hinduismus (teilweise zusätzlich im Buddhismus und Taoismus). Yoga ist vom Ursprung her ein ausschließlich religiöses Bemühen. Es ist einer der Heilswege, durch die sich der Hindu für ein späteres Leben den Aufstieg in eine höhere Kaste oder gar den Ausstieg (Moksha) aus dem ständigen Kreislauf der Wiedergeburten verdienen will. Aus dem klassischen achtstufigen "Raja- Yoga" (königlicher Yoga) hat man nun im Westen die Stufen drei („Asana“= Körperdisziplin) und vier („Pranayama“= Atemdisziplin) herausgelöst. Die Inder würden dies als „Hatha-Yoga“ (grober Yoga, Yoga der körperlichen Übung) bezeichnen. Für sie wäre es klar, dass dies lediglich eine Vorbereitung zu den nächsten Stufen des Yoga und damit eine religiöse Übung ist. Interessant ist auch, dass bereits die Atemübungen in Stufe vier als Aufnahme der geheimnisvollen Prana- Lebensenergie verstanden werden.

Rabindranath R. Maharaj war vor seiner Bekehrung zum christlichen Glauben selbst Yogi und wurde von vielen als Gott angebetet. Er schreibt: „Vielleicht bringt Yoga gewisse körperliche Erstarkung, Nancy Fuller aber, eine Yogakennerin von Queensland in Australien meint: "Körperliches Yoga führt zu geistigem Yoga, welcher den Geist knechtet. Yoga kann vielleicht Spannungen und Stress lindern, aber nicht ohne einen Preis zu fordern. " Es ist dieser anfängliche körperliche Erfolg, der dazu verleitet, tiefer zu gehen und sich eingehender mit Yoga zu befassen. Yoga hat eindeutige Auswirkungen auf den Verstand, da man sich darin üben muss, den Verstand zu entleeren, auszuschalten, bis er völlig blank geworden ist. Unter den Hunderten und Hunderten von Yoga-Praktizierenden, die ich überall in den Welt antreffe, begegne ich immer wieder solchen, die von mystisch- okkulten Erfahrungen berichten können. Häufig hört man von sogenannten Seelenreisen und Berichten von vergangenen Lebensläufen. Aus meinen eigenen mystischen Erfahrungen und häufig erlebten Trancezuständen bin ich davon überzeugt, dass es Geistwesen sind, die den Verstand der Meditierenden manipulieren können, wenn er völlig passiv gemacht wird.

Professor Dr. John Eccles, der 1964 für seine Forschungen über das menschliche Gehirn den Nobelpreis erhielt und zu den führenden Gehirnspezialisten der Welt gehört, hat das Gehirn als eine Maschine beschrieben, die jeglicher Geist von außen manipulieren kann, wenn er in einem Zustand der Passivität ist. Yoga will nun eben via Passivität zu verändertem Bewusstsein führen.

In Indien, wo wahre Christen sich von Yoga abwenden, weiß man, dass Yogaübende auch über Wunderkräfte verfügen können. Dass man seit den Anfängen Yoga mit okkulten Kräften und Magie verbunden hat, weiß man aus den traditionellen Lehrbüchern, die dem Lernenden übernatürliche Fähigkeiten verheißen (Siddhis), wenn sie den Pfad treu befolgen. Man sollte sich von den Experten warnen lassen. Avalon sagt, Yoga und Magie gehen Hand in Hand...

Sicher sollte der Christ so weit als möglich den Körper fit halten. Darum ist es sicher empfehlenswert, dass wir uns die nötige Ruhe gönnen, richtig essen - d. h. die richtige Menge und die richtigen Speisen und so weit als möglich Turnübungen rein körperlicher Art praktizieren.

Yoga ist eine Verwerfung des Lebens. Der wahre Yogi muss diesem Leben "sterben" und seine Persönlichkeit, die durch Zeit und Geschichte geprägt ist, "opfern". Der eifrige Yogaschüler sieht diese Welt nicht mehr als wirklich an, weshalb sich seine ganzen Erfahrungen um sein Ich drehen, da es ja sein Ziel ist zu erkennen: "Ich bin Brahman", also Gott. Der wahre Christ, der sich an die Lehre der Bibel hält, muss sich von Yoga, seinen Praktiken und seiner Philosophie trennen. Für ihn ergeben sich etliche Einwände. Zunächst gegen die Auffassung, der Körper sei göttlich, weil das unbiblich ist und letztlich in den Götzendienst der Selbstanbetung führt. Der Gott der Bibel sagt: "Ihr sollt keine andern Götter neben mir haben." Dann lehrt die Bibel, dass Gott der Schöpfer verschieden ist von seiner Schöpfung. Gott und der Mensch sind nicht dasselbe. Um dem Göttlichen zu begegnen, schaut der Christ nicht in sich hinein, sondern von sich weg zu Christus.

Und schließlich findet er sein Heil nicht in Selbsterlösung durch eigene Anstrengungen, sondern dadurch, dass er sich demütigt und sein Vertrauen auf den stellvertretenden Tod Jesu Christi am Kreuz setzt.

Ein weiterer Einwand ist, dass nach biblischer Lehre nur durch Buße, Umkehr und Glauben an den Tod Jesu Christi und seine Auferstehung Sühne und Rettung erwirkt wird und eine innere Reinigung geschieht. "Das Blut Jesu Christi reinigt uns von aller Ungerechtigkeit" (1. Johannes 1,7). Sünde ist bittere Realität und nicht nur Unwissenheit oder Illusion. Der Christ wird nicht dadurch gerettet, dass er sein "wahres Ich" erkennt, sondern durch die Erkenntnis dessen, was der Sohn Gottes für ihn getan hat. Es ist äußerst wichtig zu beachten, dass Yoga lehrt, das "wahre Ich" sei göttlich, vollkommen. Die Bibel aber sagt: "Da ist kein Gerechter... da ist keiner, der Gutes tut..." (Römer 3,10-12).

Yogalehrer behaupten, Yoga sei das Geheimnis wahren Lebens. Im 1. Johannesbrief lesen wir aber: "Wer den Sohn hat, hat das Leben." Der wahre Christ wendet sich deshalb nie an unbekannte mystische Kräfte oder Mächte, sondern an Jesus Christus, den zu erkennen ewiges Leben ist (Johannes 17,3). Es gibt keine

neutralen geistlichen Mächte. Die ganze Bibel, von 1. Mose bis Offenbarung, lehrt, dass es grundsätzlich zwei Quellen der Macht gibt: die göttliche und die satanische. Darum ist nicht notwendigerweise jeder Machterweis von Gott und bei weitem nicht alle Machterweise Satans erscheinen als erkennbar böse.“

An dieser Stelle sei kurz auf eine andere bekannte Entspannungstechnik eingegangen: das **Autogene Training**. Es wurde nach 1920 – angeregt durch Erfahrungen in den Schützengräben des 1. Weltkrieges – von Prof. H. J. Schultz entwickelt und ist – anders als Yoga – nicht bewußt religiös ausgerichtet. In der Unterstufe besteht es aus relativ harmlosen autosuggestiven Übungen (z.B. Schwereübung und Wärmeübung). Die ständige Blickrichtung auf sich selbst kann allerdings zu einer zunehmenden Egozentrik führen, besonders bei Menschen, die über lange Zeit hin Autogenes Training betreiben. In der Oberstufe wird durch die Selbsthypnose das Bewußtsein ausgeschaltet und ein schlafähnlicher Zustand (bis hin zur Gefühllosigkeit) erreicht. Dieser Zustand der orientierungslosen Passivität ist nicht ungefährlich. Er kann leicht zum Einfallstor finsterner Mächte werden.

b) Ayurveda

Seit einiger Zeit wird auch in Deutschland Ayurveda (Sanskrit: «Wissenschaft vom langen Leben») angeboten. Hinter der Verbreitung dieser traditionellen indischen Medizin steht der Weltkonzern des Inders Maharishi Mahesh Yogi. Dieser wurde als der Guru der Beatles bekannt, verdiente enorme Summen durch die Verbreitung der «Transzendentalen Meditation" (TM), strebt nach der Weltregierung (1976 Propagierung der „Weltregierung der Erleuchtung") und verdient nun Unsummen durch die Vermarktung der indischen Medizin im Rahmen seines 1986 ausgerufenen "Weltplanes für vollkommene Gesundheit“.

Erstaunlich ist, in welchem hohem Maße das mehr als 3500 Jahre alte Medizinsystem des Ayurveda (manche sprechen sogar von 4500 Jahren!) den Menschen schon ganzheitlich sieht. Gesund ist ein Mensch dann, „wenn Bewußtsein und Körperfunktionen in sich stimmig sind und der Kontakt zwischen dem einzelnen Menschen und der ihm umgebenden Welt ausgewogen und befriedigend ist.“ (Stiftung Warentest "Die Andere Medizin. Nutzen und Risiken sanfter Heilmethoden", Berlin, 1996, S. 175). Die Ausgewogenheit im Körper wird anhand von drei „Doshas“ gedacht. Dies sind Stoffe, die sich aus den fünf kosmischen Naturelementen Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum zusammensetzen und sämtliche Funktionen und Abläufe des menschlichen Organismus und der Seele bestimmen sollen. Diese Doshas sind Vata (veränderlich, kalt trocken), Pitta (leicht, heiß, leuchtend) und Kapha (beständig, kalt, feucht). Sie sind eine Art Regulationsprinzipien des Körpers. Nach der Lehre des Ayurveda entstehen Krankheiten, wenn die drei Doshas aus dem Gleichgewicht geraten sind und sich dadurch Schlacken (Ama) angelagert haben. Um die Gesundheit wiederherzustellen, muss die Balance zwischen den Doshas wiedergewonnen und die Schlacke (u. a. mit entsprechender Ernährung) wieder ausgeschieden werden. „Um die in "Dysbalance" befindlichen Doshas wieder zu harmonisieren, werden unter anderem Fastenkuren, Ölmassagen, Bäder, ausleitende Verfahren, wie Erbrechen, Einläufe oder Aderlaß, und verschiedene Meditationsformen wie Yoga oder Transzendentaler Meditation sowie Farb-, Musik- und Aromatherapie angewandt.“ (http://www.lifeline.de/recherche/lexika/naturmedizin/navi4_main_frame.html)

Erstaunlich ist die Verwendung von ca. 5000 Heilpflanzen im Ayurveda. Offenbar gab es im alten Indien Menschen mit einer großen Beobachtungsgabe, die sich selbst und die Schöpfung gut wahrgenommen haben.

Bei aller Achtung vor diesen frühen Entdeckungen ist die moderne Ayurveda- Welle doch sehr zu hinterfragen. Bei der natürlichen Prüfung kann manches Heilmittel (z.B. enthalten manche Mittel das hochgiftige Quecksilber) und manche Gesundheitsregel (gekochte Nahrung gilt z.B. grundsätzlich als gesünder als Rohkost) nicht bestehen. Wahrscheinlich kannte bereits Hippokrates die ayurvedische Medizin. Seine (von Empedokles übernommene) Säftelehre ist der Lehre von den Doshas sehr ähnlich. Keiner aber würde heute auf den Gedanken kommen, die konkrete hippokratische Säftelehre als Grundlage der Medizin zu verwenden – so richtig auch der Grundgedanke der Ausgewogenheit ist. Umso verwunderlicher ist es, dass die konkrete „Säftelehre“ des Ayurveda plötzlich wieder Anhänger findet, wo wir doch inzwischen einiges mehr über den menschlichen Körper wissen. Äußerst problematisch ist die Einbindung dieses Systems in die Götterwelt des Hinduismus (von den Göttern sei diese Medizin offenbart), die Verbindung mit dem religiösen Yoga und mit der Astrologie. Zur Diagnose gehört z.B. eine "Prakriti"- Analyse. Diese soll Aufschluss über die Besonderheiten des Behandelten geben und bestimmt sich u. a. durch astrologische Konstellationen. Ob es sich heute wirklich lohnt, die ayurvedische Heilpflanzenkunde wissenschaftlich zu prüfen, ist vom möglichen Erkenntniszuwachs her die Frage.

„Ayurveda ist als Behandlung schwerer Erkrankungen abzulehnen, weil seine Wirksamkeit nicht belegt ist. Wer nur auf die Ayurveda- Diagnostik vertraut, riskiert, daß schwere Erkrankungen übersehen werden und eine angemessene Behandlung im Sinne der modernen Schulmedizin versäumt wird. Einige Medikamentenmischungen enthalten nicht unerhebliche Mengen Quecksilber oder andere Schwermetalle.“

Die Langzeitwirkungen dieser Präparate wurden bislang nicht dokumentiert. Für die Wirksamkeit in der Akutbehandlung fehlen klinische Belege im Sinn der modernen Schulmedizin. Die pharmakologische Erforschung der Ayurveda-Arzneien steht erst am Anfang.“

(So in: http://www.lifeline.de/recherche/lexika/naturmedizin/navi4_main_frame.html)

Der einzig sinnvolle Umgang mit Ayurveda könnte sein: Darin erneut eine Bestätigung des ganzheitlichen Ansatzes der Medizin zu sehen, seine religiösen Mittel aber abzulehnen und seine konkreten Therapien kritisch zu hinterfragen, ggf. einige Pflanzenwirkstoffe zu entdecken, die hilfreich sind.

c) Buddhistische Meditation

Der Buddhismus ist eine Reformbewegung innerhalb des Hinduismus, ausgelöst durch Buddhas Entsetzen über das menschliche Leid. Mit der Abschaffung der Kastenordnung brachte er einen enormen sozialen Fortschritt. Seine Lehre von der Erlösung aber sieht so aus, dass man es irgendwann- durch höchste Kraftanstrengung in einem vollkommenen Leben- schaffen kann, aus dem Kreislauf des Lebens und damit des Leidens auszusteigen. "Nirvana" nannte Buddha diesen Ausstieg. Nirvana hatte für ihn aber nicht das geringste mit dem "Himmel" zu tun. Vielmehr ist es wie das Ausblasen einer Kerze. Nicht ewiges Leben also, sondern ewiges Nichts! Und die Welt läuft immer so weiter- als Karussell des Leidens. Es gibt also bei Buddha keine persönliche Hoffnung und keine Hoffnung für die Welt. Der Buddhismus ist so konsequent pessimistisch, dass er selbst an sein eigenes Ende auf dieser Erde glaubt. Albert Schweitzer schrieb, der Buddhismus sei "Mystik, die den Menschen an einem toten Gott ersterben lässt". Sein " letzter Bescheid an die Menschen ist absolute Welt- und Lebensverneinung." - Der tiefe Pessimismus ist schon rein medizinisch gesehen Gift. Eine Grunderkenntnis der Ganzheitsmedizin besagt, dass sich eine positive Lebenseinstellung positiv auf die Gesundheit auswirkt. Die spezielle Form des tibetischen Buddhismus (Lamaismus), der die inzwischen so verbreiteten Praktiken der Mandala- und Mantrameditation ausübt, ist etwas hoffnungsvoller, dafür aber wieder stark mit okkulten und magischen Elementen überfrachtet. Ein Mandala ist kein neutrales Meditationsbild. Es besteht aus konzentrischen Kreisen, über deren Meditation man sich auf die Mitte konzentrieren und darüber in eine Beziehung zu Buddha und so zur Erleuchtung finden soll. Mantras sind Klangsilben, deren dauernde Wiederholung dem Weg der inneren Befreiung und dem Kontakt mit den Göttern dienen sollen. Maharishi Mahesh Yogi schreibt in seinen „Meditations“, durch die Wiederholung der Mantras „rufen wir eine Wirkung in einer anderen Welt hervor und erwecken die Aufmerksamkeit jener höhern Wesen oder Götter, die sich dort befinden. Das ganze Wissen der Mantras oder der Vedischen Hymnen soll die Beziehung und Verständigung des Menschen mit diesen höheren Wesen dienen.“

Die chinesischen Religionen in der Medizin

In den chinesischen Religionen (Taoismus und Konfuzianismus) steht das Tao im Mittelpunkt. Tao bedeutet wörtlich "Weg" und meint vor allem den Weg der Ausgeglichenheit und Harmonie, den Weg der Einordnung des einzelnen Wesens (Mikrokosmos) in das Gesamtsystem der Welt (Makrokosmos). Der Konfuzianismus ist Philosophie, Ethik (Sittenlehre für Familie und Staat) und Religion zugleich. Als Religion ist er vor allem Kaiser- und Ahnenkult. Auch der Taoismus ist Philosophie und Religion zugleich. Die taoistische Religion verehrt ihren Begründer Lao- tzu (Laotse) als Gott und enthält verschiedene Elemente des Volksaberglaubens und der Alchimie. In ihrem Gottesbild schwanken diese Religionen zwischen Pantheismus, Polytheismus und Agnostizismus. Die Tao- Vorstellung birgt eine richtige Erkenntnis: Die polare Beschaffenheit der Welt (Yin- Yang), wobei im entgegengesetzten Pol jeweils der Keim des anderen Poles enthalten ist. Es gibt in der Tat viele polare Bereiche in unserer Welt (männlich- weiblich, kalt- warm usw.)...Und häufig ist die Ausgeglichenheit dieser Pole ein wichtiges Ziel. Und doch ist diese polare Sicht als Gesamt- Weltbild sehr unrealistisch. Unsere Welt besteht eben nicht nur aus Polen, die sich ergänzen können. Es gibt auch unvereinbare Gegensätze ohne eine Annäherungsmöglichkeit. Es gibt sowohl Gott als auch das radikal Böse: Satan und die Dämonen. Unsere Welt ist damit nicht nur polar, sondern auch konträr. Der schärfste Kontrast zwischen Gott und Satan ist nicht zu harmonisieren. Die "Kultur des Lächelns" aber überspielt die tiefsten Kontraste und verharmlost damit die Radikalität des Bösen.

Die traditionelle chinesische Medizin (TCM) sucht die Herstellung von Ordnung und Harmonie im Körper und eine harmonische Einordnung des Menschen in die Welt. Damit ähnelt sie sowohl dem Ayurveda als auch der hippokratischen Medizin. Diese Harmonie erklärt sich nun aber vom Tao- Gedanken her, dessen konkrete Ausformung eindeutig esoterisch ist. Das Tao erzeugt nämlich angeblich zwischen den

beiden Kräften Yin und Yang ein Spannungsfeld, das die Lebensenergie Qi hervorbringen soll. Gesundheit hängt nun vom Fluss dieser feinstofflichen Energie "Qi" ab. Und dieser Fluss soll durch bestimmte Techniken wie **Akupunktur, Akupressur und Moxibustion** (Unterform der Akupunktur mit Abbrennen von Beifußzubereitungen) harmonisiert und ermöglicht werden.

Die Anwendung der TCM auf der Grundlage des taoistischen Weltbildes ist vom christlichen Standpunkt aus als esoterisch abzulehnen. Die sog. Meridiane, in die die Akupunkturnadeln gestochen werden, sind Phantasieprodukte. Die mitunter vom Patienten empfundene Weiterleitung des "Qi- Gefühls" hat nichts mit geheimnisvollen Meridianen, sondern schlicht mit dem Verlauf von Blutgefäßen zu tun. Eine rein empirische Betrachtungsweise („funktionelle Akupunktur“) werden wir später bedenken...

Auch **Qigong** (wobei der Körper durch bestimmte Atmungstechniken, Bewegungsübungen und Lenkung der Vorstellungskraft für das kosmische Qi durchlässig werden soll), muss vom taoistischen Esoterik- Hintergrund her abgelehnt werden. „In fortgeschrittenem Stadium kann der Praktizierende die Energie über Distanz hinweg und durch Dinge hindurch übertragen. Viele Beobachter haben gesehen, wie Qigong - Meister durch die simple Berührung mit der Hand eine Neonröhre angezündet, massive Steine und dicke Stahlstangen mit ihren Händen zerbrochen und durch das Schleudern ihrer Energie Feuer entzündet haben. Hier ist die okkulte und magische Grundlage deutlich erkennbar. Ein Qigong-Praktizierender gibt dies offen zu: «Qigong ist die gegenwärtige Verbindung zur alten Quelle des asiatischen Schamanismus und der Magie» (Internet: www.healthy.net). Qigong muss deshalb als Götzendienst im biblischen Sinne abgelehnt werden.“ (Luc Etienne Bommeli, Hanspeter Nüesch)

Magie, Esoterik und Anthroposophie in der Medizin

Magisches Denken gab und gibt es in allen Religionen und Kulturen. Man sieht die Welt von geheimnisvollen Kräften oder personalen Mächten (Dämonen) erfüllt und meint, diese durch besondere Formeln und Riten beeinflussen zu können. Es herrscht ein mangelnder Sinn für Natürliches und Kausalität. **Besprechen, Amulette** und **weiße Magie** gehören in den Bereich des magischen Heilens. Aber auch einige Methoden, denen man es nicht gleich anmerkt, beruhen auf magischen Prinzipien. Ein solches Prinzip ist die Vorstellung, dass ein Teil für das Ganze steht (pars pro toto).

Die **Irisdiagnose**, die im Auge den ganzen Leib detailliert ablesen will, beruht letztlich auf diesem magischen Prinzip. Die **Fußreflexzonenmassage** geht davon aus, dass der gesamte Körper am Fuß repräsentiert sei. Bei der **Ohrakupunktur** behauptet man das gleiche vom Ohr. (Fußmassage ist eine gute Sache, die die Gesamtbefindlichkeit verbessern kann, Fußreflexzonenbehandlung ist abzulehnen.)

Die Esoterik ist mit der **Magie** eng verwandt. Sie geht von einer geheimnisvollen Kraft aus, die den Kosmos durchdringt und die sich der Mensch nutzbar machen kann. Die bereits erwähnte hinduistische Prana- Energie und das taoistische Qi sind solche esoterischen Vorstellungen. Esoterisch ist die erwartete Kraft bei der **Edelstein-Therapie**.

Das Wirkprinzip **homöopathischer Hochpotenzen** ist pure Esoterik. Warum sollen bestimmte Wirkstoffe in niedrigeren Dosierungen, als wir sie ohnehin sehr natürlich mit der Nahrung aufnehmen, heilend wirken, wenn sie vorher geschüttelt worden sind? Wie sollen sie auch dann noch wirken, wenn gar kein Wirkstoff mehr enthalten ist? Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, hielt viel vom Kontakt mit Geistern. Und er behauptete, "dass jede Arznei nicht auf Grund ihrer chemischen Bestandteile, sondern durch ihre dynamische, geistartige Kraft wirkt". („Organon der Heilkunst“) Nur so ist es auch erklärbar, dass Hahnemann gerade die (wirkstofflosen!) Hochpotenzen als besonders wirksam betrachtete.

Dr. med. Vreemann sagt zum esoterischen Hintergrund der klassischen Homöopathie: „Da ist zuerst *die von Hahnemann vermutete Lebenskraft*, ohne die menschliches Leben überhaupt nicht existieren kann, wie er meint. Hahnemann selbst schreibt dazu:

„Im gesunden Zustand des Menschen waltet die geistartige, als Dynamis den materiellen Organismus belebende Lebenskraft unumschränkt. In bewundernswürdig harmonischem Lebensgang hält sie alle Teile, seine Gefühle und Tätigkeiten aufrecht, so dass der in uns wohnende vernünftige Geist sich dieses lebendigen und gesunden Werkzeugs frei zum höheren Zweck unseres Daseins bedienen kann.“ Im Krankheitsfall ist die Lebenskraft geschwächt und muss umgestimmt oder gestärkt werden, um die gewünschte Gesundheit des Organismus zu erreichen. Diese Vorstellungen von Leben, Gesundheit und Krankheit kann man heute kaum noch nachvollziehen.

Naturwissenschaftlich sind sie unhaltbar; allein auf dem Hintergrund der Naturphilosophie des ausklingenden 18. Jahrhunderts lassen sich diese Gedanken verstehen. Mancher unkritische Beobachter

könnte meinen, Hahnemann habe als Christ das von Gott als dem Schöpfer geschenkte Leben vor Augen gehabt, als er seine Theorie über die Lebenskraft darlegte. Aber Hahnemann hatte in seinem ganzen Leben keinen Bezug zum christlichen Glauben; er lehnte vielmehr die Bibel und die Person Jesus Christus ab und ordnete sie in das Reich der Fabeln ein. Der Begriff der Lebenskraft entstammt der Naturreligion (dem so genannten Deismus), die für ihn auch die Grundlage seines gesamten Weltbildes war. Lebenskraft hat dementsprechend viel mehr mit »Naturkraft« oder mit kosmischer Kraft zu tun - das sind Begriffe, wie man sie heutzutage bei den Esoterikern wiederfinden kann. Hahnemann glaubte an das Übersinnliche, aber nicht in einem biblischen, sondern in einem grundsätzlich antigöttlichen Sinne. Auch war er ein Leben lang Mitglied einer Freimaurerloge.

Ein weiteres Grundprinzip der Homöopathie ist die *Simile-Regel*, nach der ein Arzneimittel gerade die Krankheiten heilen kann, deren Symptome es in konzentrierter Dosis bei einem Menschen selbst auslöst. Das entscheidende Schlüsselerlebnis war Hahnemanns Selbstversuch mit Chinarinde (s.o.). In späteren Überprüfungen ließ sich das beobachtete Phänomen nicht mehr wiederholen, so dass es sich möglicherweise um ein Zufallsereignis oder um die Folgen einer Verunreinigung der Wirksubstanz gehandelt hat. Eine Erklärung oder eine pharmakologische bzw. medizinische Überprüfungsmöglichkeit dieser Simile-Regel gibt es nicht. Sie stellt nichts anderes dar als eine unbewiesene und auch unbeweisbare Theorie, auch wenn immer wieder der Vergleich mit Impfstoffen herangezogen wird. Beim Impfen handelt es sich jedoch um ein erklärbares und nachvollziehbares immunologisches Phänomen, mit dem die Abwehrkraft des menschlichen Organismus gegen bestimmte Infektionskrankheiten gezielt verstärkt werden kann. Derartige immunologische Beobachtungen gibt es jedoch für das Simile-Prinzip nicht; Nachweisversuche waren immer vergeblich. Viel eher könnte man diese grundlegende Theorie der homöopathischen Arzneimittellehre dem Analogiezauber (Zauberwirkung durch Nachahmung) und dem magischen Denken zuordnen. Ein bis dahin nicht erkanntes naturwissenschaftliches Gesetz steckt auf jeden Fall nicht dahinter...Samuel Hahnemann war fest davon überzeugt, dass durch Verschütteln und Verreiben vorher latent bzw. verborgen vorhandene dynamische Kräfte des Arzneimittels geweckt werden, die vorzugsweise auf die Lebenskraft und das vegetative System Einfluss nehmen. Genauso wie diese Lebenskraft einer mystischen Dimension angehört, muss offensichtlich auch die dynamisierte Kraft der Arzneistoffe mehr der Magie und dem Übersinnlichen zugeordnet werden. Logisch zu erklären jedenfalls ist es nicht, dass eine so starke Wirkung dort zu beobachten sein soll, wo überhaupt kein Wirkstoff mehr vorhanden ist. Im Gegenteil: Die Verdünnungsmittel enthalten immer Spuren anderer Stoffe als Verunreinigung (meist größere Mengen als die eigentliche Arzneisubstanz), aber diese Spuren werden trotz der Tatsache, dass auch sie mitverschüttelt werden, nicht als Heilmittel angesehen. Außerdem nimmt man bei etlichen homöopathischen Arzneimitteln ein Vielfaches dieser Stoffe mit der Nahrung täglich zu sich, aber nur diese verschwindend geringe oder gar nicht vorhandene Menge im Lösungsmittel soll eine so starke Wirkung entfalten. Trotz aller Bedenken beobachten glaubwürdige Patienten immer wieder, dass mit homöopathischen Mitteln erstaunlich gute Heilerfolge zu erzielen sind... Natürlich muss hier berücksichtigt werden, dass sich viele Homöopathen heute von den Vorstellungen Samuel Hahnemanns distanzieren und nicht mehr die oben erwähnte klassische Homöopathie, sondern eine andere Spielart anwenden, wie zum Beispiel die Verordnung von Komplexmitteln oder eine homöopathisch deklarierte Phytotherapie. Trotzdem bleiben die Fragen offen: Wie wirkt Homöopathie? Warum wirkt Homöopathie gerade in den »hochpotenten« Mitteln?

Wir haben gesehen, dass es nicht am Wirkstoff liegen kann, denn von einer bestimmten Potenz an ist keiner mehr vorhanden. Trotzdem berichten Patienten über Besserung von Symptomen, über Heilung von Krankheiten. Der überzeugte klassische Homöopath sagt: »Es kommt gar nicht auf den Wirkstoff, sondern nur auf die Heilkraft und die im Lösungsmittel enthaltene Information an.« Aber woher kommt diese Heilkraft?

Ganz nüchtern betrachtet, kann es sich natürlich bei solchen Wirkungen um Spontanheilungen bzw. Selbstheilungen von Erkrankungen handeln, die auch in der Schulmedizin immer wieder beobachtet werden. Aber damit lässt sich nicht alles erklären.

Ein anderer möglicher Effekt ist die so genannte Placebo-Wirkung (siehe Seite 42f). Sie tritt ohne Wirkstoff auf, wenn man nur fest genug eine Wirkung erwartet oder ein tiefes Vertrauen zu dem Behandler entwickelt hat. Hier spielt die Suggestionskraft eine entscheidende Rolle. Der Placebo-Effekt ist abhängig von vielerlei Faktoren, zum Beispiel von den oben erwähnten zwischenmenschlichen Beziehungen, von persönlichen Erwartungen, von den Worten des Behandlers, mit denen er dem Patienten das Arzneimittel erklärt. Auch bei Medikamenten mit echter Arzneimittelwirkung gibt es fast immer Überlagerungen mit dem Placebo-Effekt, und kein einziger Mensch kann sich von solchen Fremd- oder Selbstsuggestionen freisprechen.

Als dritte Möglichkeit müssen wir noch eine Wirkung diskutieren, über die die Meinungen sehr stark auseinander gehen. So wie Samuel Hahnemann von übersinnlichen Kräften überzeugt war, glauben auch

heutzutage immer mehr Menschen, dass dieser nicht fassbare und nicht erklärbare Bereich tatsächlich existiert. Und jeder Christ weiß, dass es nicht nur das Sichtbare, das Erklärbare und das Naturwissenschaftliche gibt, sondern genauso das Übersinnliche mit seinen zwei gegensätzlichen Kräften, den göttlichen und den teuflischen. Wir kennen zum Beispiel die Wirksamkeit des Gebets und die Wirksamkeit des Glaubens im Neuen Testament. Auf der anderen Seite wird der klassischen Homöopathie eine ähnliche Wirkung bei der Heilung von Krankheiten zugeschrieben. Woher kommen aber solche Heilkräfte, die nicht auf der Fremd- oder Selbstsuggestion (wie beim Placebo-Effekt) und nicht auf Gebet und biblischem Glauben beruhen?

Nach den Aussagen betroffener Patienten haben wir es in einigen Bereichen der klassischen Homöopathie offensichtlich mit mystisch-esoterischen, das heißt dämonischen Hintergründen zu tun, die allerdings nicht in der angewandten Methode oder in einem verordneten Medikament, sondern in der Persönlichkeit des Anwenders ihren Ursprung haben. Homöopathen, die zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen sind, bestätigen aus ihrer persönlichen Erfahrung die okkulten Zusammenhänge, mit denen einige Heiler arbeiten. Und hier liegt eigentlich die größte Gefahr der klassischen Homöopathie: dass die Methode in sich selbst Vorstellungen enthält, die sowohl für den Anwender als auch für den Heilsuchenden die Tür zum Okkultismus öffnen können.“ (W. Vreemann, „Was hilft, was heilt? Ein Arzt beantwortet Fragen zur alternativen Medizin“, Wuppertal 2000, S. 207ff)

Dass Edward Bach im menschlichen Seelenleben ziemlich willkürlich genau 38 negative Gemütszustände annahm und dafür rein intuitiv (und ohne nachweisbare Wirkung) 38 „heilende“ Blüten fand, dass die Blüten gar an genau festgelegten Standorten gepflückt, in Wasser gelegt und dann mit einem Zweig derselben Pflanze herausgefischt werden müssen und dass bei der Anwendung Kräfte aus der "astralen Ebene“ wirken sollen, zeigt die magisch- esoterische Schlagseite dieser Therapie. Nicht umsonst heißt es in der o.g. Dokumentation von Stiftung Warentest: "Die Behandlung mit **Bach- Blütenmitteln** kann nicht empfohlen werden zur gezielten Behandlung von Krankheiten." (S.214)

Überrascht hat mich der esoterische Einschlag beim **Biofeedback**. Dieses Verfahren macht unbewusste Körperfunktionen mittels Elektrokardiographie, Elektroenzephalographie usw. sichtbar oder hörbar und dadurch für den Patienten bewusst beeinflussbar. Es dient zur Entspannung und zur Steigerung des Körperempfindens. Das Verfahren ist gut erklärbar, seine Wirksamkeit ist nachgewiesen. Im Hintergrund der Methode steht aber mehr: „Elmer Green, der Erfinder der Biofeedback-Methode, gab in einem in «esotera» 3/96 veröffentlichten Interview bekannt, seine Erkenntnisse von einem transzendenten Geistwesen bekommen zu haben, das sein lebenslanger unsichtbarer Begleiter geworden sei. Mit Biofeedback will man die Fähigkeit der absoluten Einflussnahme auf Körper und Geist erlangen. Mit einem PcE-Scanner wird an zwei Akupunkturmeridianen die Vitalenergie gemessen. Sie ist identisch mit der Kundalini-Energie der indischen Tradition und dem Chi/Qi im Taoismus und soll die meisten Lebensvorgänge in den Zellen und Organen steuern, Heilungsprozesse aktivieren und die spirituelle Weiterentwicklung ermöglichen. Mittels z. T. offensichtlich okkulten Übungen, z. B. altgermanischen Runenexerziten, soll der Energiefluss sichergestellt werden.“ (Luc Etienne Bommeli, Hanspeter Nüesch)

Esoterisch ist auch das "**Positive Denken**", wie es manche Lebenshilfe- Bücher anpreisen. Es gibt auch eine rein natürliche optimistische Lebenseinstellung und ein auf Gott gerichtetes "positives Denken". Beim biblischen Glauben und Denken werden aber keine "kosmischen Energien" angezapft. Der Mensch wird auch nicht zum Gott, dem alles möglich ist. Vielmehr richtet sich alles Vertrauen auf Gott. Die Letztentscheidung beim biblischen Denken bleibt Gott überlassen- und deshalb muß es nicht den Totalzusammenbruch wie beim "Positiven Denken" geben, wenn ein Patient trotz aller Heilungserwartung doch stirbt. Als Konsequenz der natürlichen Sicht der Schöpfung ist alle Vergottung des Menschen und der Natur ("kosmische Energie") abzulehnen. Extremvertreter des esoterischen "Positiven Denkens" behaupten sogar, sie würden dadurch körperlich unsterblich. Solche Utopien wie körperliche Unsterblichkeit oder die Erzeugung des "neuen Menschen" durch Meditation zeigen, dass die esoterische Zielvorstellung von Heilung und Gesundheit als völlig unrealistisch abzulehnen ist. Wir sollten uns allerdings davor hüten, alle Esoterik und Magie lediglich als "Spinnerei" abzutun. Manches ist nur Betrug und "Geldschneiderei". Vieles aber hat einen realen Hintergrund und zeigt auch dementsprechende Wirkungen. Das Schlimme ist nur, dass hier dämonische Energiequellen angezapft werden, die letztlich ins Verderben reißen!

Rudolf Steiner, der **Begründer der Anthroposophie**, hat ein eigenes esoterisches Medizinsystem entwickelt. Steiner, der "kleine Goethe“, war vielseitig begabt, hatte aber leider - wie auch der richtige Goethe- einen Hang zu Okkultismus, Geheimkult und Dämonie. Anthroposophie ist eine Mischung aus indischer Seelenwanderungslehre, massivem Okkultismus (Steiner war 1902 -1913 Generalsekretär der stark spiritistischen "Theosophischen Gesellschaft“ und gab später die Zeitschrift "Lucifer" heraus), Goethes

Pantheismus und Ästhetik, verbogener Christuslehre ("hohes Sonnenwesen") und einer esoterischen (von einer bestimmten Form des Buddhismus beeinflussten) Auffassung von den verschiedenen Leibern des Menschen und der Gestirne (physischer Leib, Ätherleib, Astralleib, Geistleib). Anthroposophische Medizin erweckt den Eindruck einer besonders ganzheitlichen Heilkunde. Sie ist aber in Wahrheit eine Mischung aus dem völlig unrealen Weltbild- und Menschenbild Rudolf Steiners, weithin sinnlosen Medikamenten (sie sollen auf die merkwürdigen verschiedenen Leiber, die ein Mensch besitzen soll, einwirken) und einer Nutzung des Placebo- Effekts durch viel Zuwendung zum Patienten und durch kreative Entspannung ("Eurythmie"). Diese "Ganzheitsmedizin" ist vom christlichen, z.T. auch einfach vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus abzulehnen. Die Zuwendung zum Patienten und die Entspannung durch künstlerische Kreativität sind zwar positive Ansätze. Diese kann man aber ohne die Irrlehren der Anthroposophie reiner und besser haben!

Wissen und Gewissen

Wir wissen heute, dass die Alte Kirche die hippokratische Medizin zu generell als heidnisch abgelehnt hatte, obwohl diese doch weithin aus rein schöpfungsmäßigen Entdeckungen bestand. Diesen Fehler sollten wir nicht wiederholen. So sind Mistelextrakte in der Krebstherapie nicht schon deshalb abzulehnen, weil sie von Rudolf Steiner entdeckt wurden. Steiners Welt- und Menschenbild ist abzulehnen, die Mistel aber ist keine Erfindung von Steiner, sondern vom Schöpfer selbst. Hygienevorschriften sind nicht deshalb abzulehnen, weil sie auch in den Koran Eingang gefunden haben, die hippokratische Medizin nicht deshalb, weil sie von islamischen Gelehrten überliefert wurde. Vielmehr ist Hygiene und Überlieferung sinnvoller medizinischer Kenntnisse etwas schlicht Natürliches. Die Erlösungslehre des Islam, seine Geringschätzung der Frau, den Heiligen Krieg u.a.m. können wir nur entschieden ablehnen. Aber als Menschen haben manche Moslems gerade auf wissenschaftlichem Gebiet Großes geleistet, was man dankbar nutzen kann, weil es nicht ihrer Religion entspringt.

So sollte die Ablehnung der klassischen Homöopathie nicht zur pauschalen Ablehnung von verdünnten Pflanzenwirkstoffen führen. Dr. Vreemann schreibt von der „Benutzung niederer Potenzen homöopathischer Arzneimittel, die durchaus noch nachweisbare Wirkstoffe enthalten und im Hahnemann'schen Sinne eigentlich nicht als Homöopathika bezeichnet werden dürften. Daneben gibt es die so genannten Komplexmittel, die aus einer Kombination verschiedener niederpotenter Wirkstoffe bestehen und bei bestimmten Krankheitsbildern, wie zum Beispiel Heuschnupfen, eingesetzt werden können. Auch diese Gruppe von Arzneimitteln enthält durchaus akzeptierte Wirkstoffe und wird zum Beispiel von Allgemeinmedizinern in der Praxis gerne verordnet, um dem Wunsch vieler Patienten nach »biologischen« und nebenwirkungsarmen Medikamenten nachzukommen. Eine dritte Gruppe von Präparaten, die mit homöopathischen Bezeichnungen arbeitet (Potenzierungen von D 1 bis D 10), sind die rein pflanzlichen Wirkstoffe (Phytotherapeutika). Diese Arzneimittel haben in den letzten Jahren bei Patienten und Ärzten gleichermaßen an Beliebtheit zugenommen. Sie gehören eigentlich nicht zu den echten homöopathischen Mitteln (obwohl sie manchmal deren Bezeichnungen tragen), sondern sind eigentlich »Phytopharmaka« (Mittel aus der Pflanzenheilkunde)...Bei der Homöopathie müssen wir die »echte« (klassische) Homöopathie von der »unechten« Homöopathie unterscheiden. Die »unechte« Homöopathie fühlt sich nicht der Lehre Samuel Hahnemanns verpflichtet und arbeitet mit so genannten Komplexen und pflanzlichen Wirkstoffen, die durchaus wirksame Substanzen enthalten können.“ (W. Vreemann, „Was hilft, was heilt? Ein Arzt beantwortet Fragen zur alternativen Medizin“, Wuppertal 2000, S. 97+114)

Für den Laien ist das allerdings gar nicht so leicht auseinander zu halten. Wo man sich unsicher ist, sollte man lieber die Finger davon lassen.

Mitunter ist auch die Unterscheidung zwischen rein natürlichen und religiösen Dingen nicht so einfach. Wo beginnen z.B. beim Yoga die gefährlichen Bereiche, in denen es nicht mehr um neutrale Atem- und Entspannungsübungen, sondern um Selbsterlösung, Bewusstseinerweiterung, Prana- Energie und Begegnung mit den Göttern geht? Ich würde mich niemals am Yoga beteiligen, weil es dabei keine klare Grenze vom Natürlichen zum Religiösen gibt- und Grenzüberschreitung gefährlich werden kann. - Wie ist es bei der Akupunktur? Losgelöst vom taoistischen Hintergrund ist ihre Wirkung heute auf rein wissenschaftlicher Grundlage gut zu erklären: als Reiztherapie, zur verstärkten Produktion schmerzlindernder Endorphine, zur Lösung der Muskelspannung, als Schmerzüberlagerung, neuerdings sollen auch Experimente Effekte der Akupunktur auf die Gehirndurchblutung nachgewiesen haben. Besonders in der Schmerzbehandlung kann sie Erfolge bringen. Akupunktur war in Europa schon mehrfach eingeführt, geriet aber immer wieder in Vergessenheit- wohl weil der Neuheits- und Fremdheitseffekt nachließ. Die neue Welle der Akupunktur (es gibt eine Flut von Literatur dazu!) ist z.T. dem Irrglauben aufgesessen, Akupunktur sei geradezu ein Allheilmittel. Sollte man Akupunktur aber dort

(und nur dort!) nicht anwenden können, wo sie vom Arzt und vom Patienten rein naturwissenschaftlich gesehen und nur bei den Problemen angewandt wird, für die sich ihre Wirkungen nachweisen und erklären lassen (Schmerztherapie)? - Das Problem ist nur, dass der Patient oft nicht weiß, in welchem Bezugssystem der Akupunktur handelt. Glaubt er an das esoterische Qi oder nicht? Welche Kräfte nutzt er? - Wo jemand in seinem Inneren ein deutliches "Nein" zu dieser Behandlungsmethode verspürt oder wo er unsicher ist und Gewissensbedenken hat, sollte er die Behandlung unbedingt meiden. Das gilt übrigens auch ganz allgemein: Eine Therapie darf das Gewissen des Patienten nicht verletzen.

Ein gesunder Weg besteht darin, weder einer falschen Ängstlichkeit noch dem Leichtsinn zu verfallen. **Wir dürfen ein frohes Gottvertrauen haben....und einen gesunden Menschenverstand**, der sich z.B. fragt:

Bauchen wir zwielichtige Mittel und Methoden?

Würden Sie ein Steak essen, das schon leicht verdorben ist? Wohl kaum! Jemand, der dem Verhungern nahe ist, würde es aber vielleicht aus lauter Verzweiflung verschlingen. Krankheit und Schmerzen können ähnlich quälen wie Hunger. Und man versteht schon, dass mancher alles probiert, was ihm vielleicht helfen könnte- auch die „verdorbenen Steaks“ trügerischer Heilmethoden. Unverständlich wird es aber, wenn jemand viele gute Steaks zur Auswahl hat und dann ausgerechnet das verdorbene nimmt. Nochmals sei gesagt, was wir bereits im letzten Vortrag feststellten: Der Katalog der guten und seriösen Angebote ist derart umfangreich, dass man ihn überhaupt nicht ausschöpfen kann. Wozu dann zusätzlich noch Methoden, die ganz gewiss (oder auch nur wahrscheinlich) nichts als „verdorbene Steaks“ sind!?

Ich würde mich z.B. schon deshalb nicht für Yoga entscheiden, weil sich die Muskelentspannung ("Progressive Relaxation") nach Jacobson in Vergleichsuntersuchungen als die wirksamere Entspannungstechnik erwiesen hat. Sie ist zudem ganz leicht zu erlernen, fast überall (selbst beim Autofahren) anwendbar und besitzt keine „religiösen Fußangeln“. Der Entspannungseffekt ergibt sich dabei einfach dadurch, dass ganz verschiedene Muskeln abwechselnd kurz stark angespannt und wieder entspannt werden. Ich nutze also die bessere Methode und entgehe den möglichen Gefahren des Yoga.

Biblischer Realismus

„Heilung und Religion“? - Die Sehnsucht nach Heilung und auch die Sehnsucht nach dem Übernatürlichen ist ja keineswegs schlecht. Dieses Verlangen muß nur in gute Bahnen kommen! Im biblischen Realismus liegt die Antwort: Der Hl. Geist ist eine reale übernatürliche Kraft (mehr noch: er ist eine Person!), die wir empfangen und erleben dürfen. Die Vorstellung vieler Religionen vom Atem als göttlicher Energie findet im Hl. Geist, dem "Wind" oder "Atem" Gottes, seine wirkliche und reine Antwort.

Zugleich bewahrt uns der biblische Realismus vor der Utopie, dass diese Welt hier zum leidfreien Paradies würde. Heilungen sind gegenwärtige Zeichen des Reiches Gottes. Das vollendete Reich Gottes aber kommt erst, wenn Jesus wiederkommt.

Biblischer Realismus ist auch der Weg, um von Belastungen frei zu werden, die durch magische und okkulte (esoterische) Praktiken entstanden sind. Wer sich mit solchen Dingen eingelassen hat, hat sich damit in Feindesgebiet begeben. Dämonische Mächte haben Anrechte an seinem Leben gewonnen. Aber: "Jesus ist Sieger!" Das war Pfarrer Blumhardt's Losung beim Kampf gegen die Mächte der Zerstörung. Und der Sieg Jesu steht auch über unserem Leben fest! Wer sich mit magischen oder esoterischen Praktiken eingelassen hat, darf Buße tun und sich von einem bevollmächtigten Christen (Seelsorger) im Namen Jesu von allen Belastungen lösen lassen. Jesus ist Sieger! (Näheres dazu in: Befreit! - Pfeile der Liebe Nr.2)

Und wer Heilung braucht, darf zu Jesus gehen, der der beste Ganzheitsarzt ist- für Leib, Seele und Geist. Er darf in SEINEM Katalog die Hilfen entdecken, die wirklich helfen.

Biblischer Realismus bedeutet dabei auch, dass die natürlichen Mittel nicht gering geachtet werden. Im 1. Timotheusbrief (5,23) mahnt Paulus seinen jungen Mitarbeiter: „Trinke nicht mehr nur Wasser, sondern nimm ein wenig Wein dazu um des Magens willen, und weil du oft krank bist.“

Die Bibel traut dem glaubensvollen Gebet sehr viel zu. Dass diese Sicht inzwischen auch in der modernen Medizin mehr und mehr Anerkennung findet, ist der besonderen Erwähnung wert.

Dr. Uwe Siemon-Netto berichtet in "Entscheidung" 4/2000 unter der Überschrift „Das wunderbare Antibiotikum. Gesünder durch Gebet und Fürbitte. Fünf wissenschaftliche Studien in den USA stellen Merkwürdiges fest.“:

„Jetzt bestätigt die Wissenschaft, was Christen seit langem klar war: Glaube, Gebet und Bibelstudium fördern die Gesundheit. Auch die Fürbitte für andere Menschen hat heilsame Folgen. Diese Erkenntnisse haben nach Angaben des früheren US-Gesundheitsministers C. Everett Koop einen "radikalen Gesinnungswandel" unter Ärzten und Krankenpflegepersonal ausgelöst. "Während geistliche Gespräche in den 50er und 60er Jahren für sie ein absolutes Tabu waren, wird heute das Gebet in unseren Spitälern wieder als Heilmittel willkommen geheißen", sagte ein Kinderarzt.

Die Beweise für die medizinischen Folgen von Gebeten häufen sich:

1. Randolph C. Byrd berichtete im "Southern Medical Journal" (einer medizinischen Fachzeitschrift) über ein sensationelles Experiment: Er hatte 393 Herzpatienten in zwei Gruppen unterteilt. Für eine Gruppe - nicht aber für die andere - beteten regelmäßig völlig fremde Menschen, ohne daß die Kranken oder ihre Ärzte davon wußten. Das Ergebnis war, daß bei den Patienten, für die gebetet wurde, Herzstillstand, Herzinfälle und Lungenentzündungen wesentlich seltener vorkamen als bei den anderen. Sie mußten auch weniger Antibiotika und andere Medikamente einnehmen. Professor Byrd: "Der Glaube ist ein Antibiotikum."

2. An der renommierten "Duke"- Universität im US-Staat North Carolina wurde nachgewiesen, daß bei älteren Menschen, die mindestens einmal in der Woche in die Kirche gehen, regelmäßig in der Bibel lesen und beten, das Risiko überhöhten Blutdrucks um 40 % geringer ist als bei anderen. Dadurch verringert sich die Gefahr, einem Schlaganfall oder Infarkt zu erliegen. "Uns wird immer bewußter, daß sich der Glaube ... sehr positiv auf die Gesundheit auswirken kann", schreibt Professor Harold G. Koenig, einer der Autoren dieser Studie, in der Fachzeitschrift "International Journal of Psychiatry and Medicine" (Internationales Journal für Psychiatrie und Medizin). An der Untersuchung nahmen 4.000 Menschen im Alter von über 65 Jahren teil. Koenig: "Am stärksten wirkt sich religiöse Aktivität auf die Gesundheit der 65- bis 75jährigen aus."

3. Je religiöser ein Patient ist, desto schneller erholt er sich von Depressionen, die durch Herzleiden, Schlaganfälle und andere chronische Krankheiten ausgelöst wurden. Auch dies hat der Psychiater Koenig von der Duke-Universität festgestellt. Die Intensität religiösen Verhaltens läßt sich sogar nach einem wissenschaftlich festgelegten Punktesystem messen. Bei jeder Steigerung um zehn Punkte beschleunigt sich die Genesung um 70 %, bei älteren Menschen sogar um 100 Prozent. Dies hat, laut Koenig, zur Folge, daß gläubige Menschen im Gesundheitswesen wesentlich zur Kostenentlastung beitragen.

4. Regelmäßige Gottesdienstbesucher verfügen über ein besseres Immunsystem. Die Duke-Forscher stellten fest, daß gläubige Menschen höhere Interleukin-6-Werte haben als Nichtgläubige. Interleukin-6 ist ein Protein des Immunsystems, es bekämpft vor allem altersbedingte Krankheiten. Für diese Untersuchungen wurden 1.718 Erwachsene getestet.

5. Ein reges Glaubensleben trägt dazu bei, daß selbst Schizophrenie-Patienten genesen. In einer Langzeitstudie haben die Psychiater C. C. Chu und H. E. Klein nachgewiesen, daß die Angehörigen seelisch Kranker gut daran tun, sie zum Gottesdienstbesuch anzuhalten. Dann verringert sich - laut Untersuchung - merklich die Gefahr, daß sie binnen zwölf Jahren nach ihrer Entlassung aus der Nervenheilanstalt erneut ins Krankenhaus eingeliefert werden müssen. Chu und Klein verfolgten für diese Studie die Krankengeschichte von 2.812 Amerikanern in New Haven (Connecticut).

Herablassend kommentierte der Chefredakteur der Zeitschrift "Science Spirit" (Wissenschaft und Geist), daß die Gelehrten dem schlichten Volk hinterherhinkten: 87 % aller erwachsenen Amerikaner glaubten, daß Gott manchmal Gebete erhöre. Mittlerweile hätten sich auch 40 % der Biologen, Physiker und Mathematiker mit diesem Gedanken angefreundet."

Ausführlich informiert Prof. Dr. med. Dale M. Matthews in seinem kürzlich im Herder- Verlag erschienen Buch „Glaube macht gesund. Spiritualität und Medizin“ über diese neue Entwicklung. In der Einführung heißt es (S. 13): „In den zwei Jahrzehnten meines ärztlichen Wirkens durfte ich am Heilungsprozeß Tausender von Patienten teilnehmen...Vielen Patienten hat meine Behandlung geholfen, anderen nicht. Manche Patienten erlebten regelrechte "Bilderbuch"- Heilungen von Krankheiten und Operationen; in anderen Fällen bin ich Zeuge von Genesungen und sogar Heilungen geworden, die sich wissenschaftlich letztlich nicht erklären lassen. Insbesondere habe ich häufig beobachtet, mit welcher Kraft der Glaube und die lebendige religiöse Überzeugung dazu beitragen können, daß jemand gesund bleibt, sich von einer Krankheit erholt oder mit dem Kranksein zurechtkommt. Bis vor kurzem hat jedoch die Medizinerschaft auf diese Phänomene weithin mit Stillschweigen reagiert, statt sie zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen zu machen.

Heute ändert sich das. Was meine Patienten und andere aus eigener Erfahrung kennengelernt haben, hat inzwischen (in den USA) in über dreihundert klinischen Untersuchungen seinen Niederschlag gefunden, die alle die schlichte Tatsache vor Augen führen: Der Glaube ist eine wirksame Medizin. Ja, die medizinisch positive Wirkung einer lebendigen religiösen Überzeugung läßt sich nicht nur vom Glauben als Tatsache erfassen, sondern auch von der Wissenschaft als Faktum nachweisen. Ärzte wie Patienten erleben ein revolutionäres Aufeinander-Zugehen von Medizin und Glaube. Das verändert die Art und Weise wie Menschen nach Heilung suchen.

Die Entwicklung, daß der "Gesundheitsfaktor Glaube" als klinisch erfaßbares Element in der Medizin auftaucht, kommt für uns, die wir an den abendländischen Universitäten unsere Medizin studiert haben, ganz unerwartet."

Also: Weg mit dem „Knochen“, weg mit dem „verdorbenen Steak“! Es gibt Besseres!

3. „Gehe hin zum Teich“ –

Ein Musterbeispiel ganzheitlicher Heilung

Im 9. Kapitel des Johannesevangeliums lesen wir:

9,1 Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war.

Jesus sieht nicht nur einen Blinden, ein "medizinisches Objekt". Er sieht einen **Menschen!** Einen Menschen mit Leib, Seele und Geist. Einen Menschen mit seiner körperlichen und seelischen Blindheit. Einen Menschen mit seiner Vergangenheit, seiner Gegenwart und seinen Erwartungen für die Zukunft. Manche Strömungen der modernen Psychologie sehen vor allem die Vergangenheit des Menschen, andere die gegenwärtigen Beziehungsstrukturen. Nur selten wird wahrgenommen, wie stark der Mensch von seinen Zukunftserwartungen und -ängsten geprägt wird. Jesus sieht die Vergangenheit: Blind geboren! Zeitlebens war für diesen Mann alles sehr schwarz- vor seinen Augen, sein inneres Selbstbild. Jesus sieht die drohende Zukunft: auch da waren die Aussichten des blinden Mannes sehr finster. Und jetzt sitzt er gerade vor dem Tempel und bittet. Als Mensch mit besonderen Gebrechen durfte er nicht in den Tempel hinein. Er schien sogar von der Gemeinschaft mit Gott ausgeschlossen zu sein. Alles furchtbar "schwarz"! - Jesus sieht den ganzen Menschen- und heilt dann den ganzen Menschen. In der hebräischen Sprache gibt es dafür das großartige Wort "Schalom". Es bedeutet Frieden, Heil, Wohlergehen, Ganzheit, Unversehrtheit, Glück, Ruhe. Das gesamte Programm moderner Ganzheitsmedizin ist in diesem alten Wort enthalten. Bei Jesus wird es praktisch: kaputte Menschen, bei denen vieles schwarz aussieht, bekommen Schalom!

Die gesunde Ganzheit des Menschen, das wunderbare Zusammenspiel seiner einzelnen Organsysteme und auch die Verbindung von Körper und Seele kann man an dem eindrücklich buchstabieren, was der blinde Mann nicht konnte: am Sehen. Unsere Augen „fotografieren“ bis zu 10 Bilder pro Sekunde- ohne Pause und Filmwechsel und alles in Farbe! Die jeweils nötige Krümmung der Linse wird „vollautomatisch“ berechnet und eingestellt- und das ca. 100.000 mal am Tag wieder neu. Auch die immer neue Blendeneinstellung erfolgt unablässig und "vollautomatisch". So haben wir stets scharfe und richtig belichtete "Fotos". Dabei werden jeweils 2 Bilder synchron fotografiert und im Gehirn zusammengesetzt, so dass daraus ein plastisches Gesamtbild entsteht.

Für diese ständige fotografische Meisterleistung brauchen unsere Augen die Energieversorgung durch den Blutkreislauf. Welch ein riesiges Wunder ist unser Herz, das den Blutkreislauf in Gang hält: ein Muskel ohne Erschlaffung, eine Pumpe, die 100 Jahre lang ohne Reparatur funktionieren kann. Unsere Adern, durch die das Blut fließt, sind insgesamt ca. 160.000 km lang, reichen also 4x um Äquator! Sobald der Blutfluss unterbrochen ist, können wir nicht mehr sehen. Der Verschluss (Embolie) der zentralen Netzhautarterie führt schlagartig zur Erblindung.

Nervenbahnen leiten die Photographien des Auges dann zum Gehirn. Die Impulse sausen mit ca. 400 km/h durch unsere Nervenbahnen! Pro Sekunde laufen in unserem Nervensystem 1 Million physikalischer und chemischer Prozesse ab! Unser Gehirn, das die Bilder aufnimmt und zusammensetzt, besteht aus ca. 10 Milliarden Nervenzellen, deren Gesamtlänge 1,6 Millionen Kilometer beträgt- 40 mal um den Äquator! Alle Leitungen und Verknüpfungen unseres Gehirns sind komplexer als das Telefonnetz der gesamten Erde. Für seinen Schaltplan benötigte man mehrere Quadratkilometer Papier; ein Mensch würde ca. 4000 Jahre ununterbrochen daran arbeiten. Die fertigen 3-D-Bilder des Gehirns werden dann von unserer Seele verarbeitet und umgesetzt, können uns im Denken, Fühlen und Wollen prägen. - Ist das alles nicht ein unfassbares Wunder?! Wissen wir, wie großartig es ist, ein Mensch zu sein?! Und was es bedeutet, sehen zu können?!

9:2 Und seine Jünger fragten Ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?

Krankheit sah man im antiken Judentum als direkte Folge schlimmer **Sünde**. Und die Bibel sagt in der Tat, dass Krankheit die Folge von Sünde ist. Gott hatte die Welt ohne Leid und Zerstörung, also auch ohne Krankheit erschaffen. Erst durch den Einbruch der Sünde, durch die Revolte des Menschen gegen Gott, kamen Krankheit und Tod in die Welt. Gesamtgeschichtlich gesehen hatten die damaligen Juden recht: Krankheit kommt von der Sünde her. Erst durch den Sündenfall kamen Tod, Zerstörung der Schöpfung und Krankheit in die Welt. Und es gibt mitunter auch konkrete Zusammenhänge zwischen der persönlichen Sünde und der Krankheit eines Menschen. In einigen Fällen ist der Zusammenhang offensichtlich: Raucherlunge durch Rauchen, Herz- Kreislaufprobleme durch fettes Essen in Massen und zu wenig Bewegung, Leberschäden durch Alkoholmissbrauch, Gehörschäden durch überlaute Disco- Musik. Mitunter ist der Zusammenhang verborgener, z.B.:

- Gallenbeschwerden durch ständiges Meckern und Sich- Ärgern,
- Rückenprobleme durch innere Lasten, die wir loslassen sollten,
- ständige Erkältung durch ständige Selbstüberforderung,
- ständig neuen Schmerzen an den unterschiedlichsten Stellen durch das Betreiben von okkulten Praktiken.

Diese Krankheiten können aber auch ganz andere Ursachen als die erwähnten Sünden haben! Wir dürfen dem kranken Menschen durch Schuldzuweisungen nicht noch zusätzliche Lasten aufbürden! Er sollte sich wohl selbst prüfen und fragen, ob eine Fehlhaltung oder ein Fehlverhalten eine Krankheit ausgelöst oder verstärkt haben könnte. Er sollte sich aber keinesfalls selbst "zerfleischen", nicht krampfhaft nach eigener Schuld suchen, wo keine vorhanden ist. Jesu Antwort auf die Frage nach der Sünde des Blinden entlastet ungemein, zerbricht das verbreitete Denkmuster:

9:3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.

Natürlich wollte Jesus damit weder den gesamtgeschichtlichen Zusammenhang von Krankheit und Sünde leugnen noch behaupten, der Blinde hätte nie eine Sünde begangen. Er wollte aber zeigen, dass hier keine besondere Sünde vorliegt, für die der Bettler vor der Tempeltür nun mit Blindheit bestraft worden wäre. Jesus meint, dass der Blinde (und seine Eltern) nicht mehr gesündigt haben als die gesunden Jünger, die eben die Frage nach der Sünde des Bettlers stellen. Krankheit kann, muß aber nicht mit persönlicher Sünde zusammenhängen! Schon ein nicht bemerkter Zeckenbiss kann die unterschiedlichsten Beschwerden auslösen- schuldlos. Und Krankheit ist auch nicht die Strafe Gottes! Manchmal werde ich gefragt: "Wofür straft mich denn der liebe Gott so, dass ich so krank bin?" - Krankheit ist - bis auf seltene Ausnahmen- nicht Gottes Strafe! Häufig benutzt er sie (die in sich selbst nicht gut ist!) sogar als liebevollen Fingerzeig und Warnsignal, um uns vor Schlimmerem zu behüten. Also: "Ändere deinen Lebensstil!" Oder: „Höre endlich auf diesen (zur körperlichen Krankheit gewordenen) Notschrei deiner Seele und lass dir helfen!" Oder: "Lass dir doch meine Liebe schenken, statt dich weiter aus Liebesmangel krank zu essen!"

Bei dem Blinden hatte die Krankheit noch einen tieferen Sinn: "...es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm." Der Sinn dieser Krankheit lag in ihrer wunderbaren Heilung durch Jesus, durch die der Blinde schließlich noch mehr als körperlich gesund wird ... und aus der inzwischen Millionen Menschen Trost und Wegweisung empfangen haben, während sie diesen großartigen Bibeltext hörten...

9:6 Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden.

Speichel und Erde sind natürliche Mittel zur Heilung. Speichel galt im Altertum als Heilmittel, fast jede Mutter benutzt ihn instinktiv für das verbrannte Fingerchen des Kindes, seine desinfizierende Wirkung ist inzwischen nachgewiesen. Erde verwenden wir als Heilerde, alle Heilkräuter sind Gewächse der Erde. Speichel und Erde- Jesus adelt mit seinem Tun die natürlichen Heilmittel! - Dass im Altertum allerdings Speichel gerade für Augenkrankheiten verwendet wurde, war weithin eine Überschätzung! Dass Maria Treben selbst Heilkräuter für mongoloide Kinder und MS- Patienten propagiert, ist geradezu eine Frechheit! Natürliche Heilmittel bergen enorme Möglichkeiten, besitzen aber auch nüchterne Grenzen. Es war Jesu Speichel, es war damit Jesus selbst, es war göttliche Energie, die den Blinden berührte!

Jesu **Heilungsmethoden** waren übrigens sehr vielfältig: Berühren des Kranken, Segnung mit Handauflegung, vollmächtiges Zusprechen der Heilung, Austreiben krankmachender Mächte, Gebrauch natürlicher Mittel... Sein Methodenkompass war die Liebe. Er handelte nicht nach einem festen Schema, sondern achtete auf die innere Führung durch den Heiligen Geist. So vielfältig darf und soll auch heute der Heilungsdienst der Christen sein, geleitet von dem zarten inneren Reden des Hl. Geistes und von der Liebe, die der Geist Gottes schenkt.

9:7 Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich Siloah - das heißt übersetzt: gesandt -und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.

Jesus spricht mit dem Blinden: "Und er sprach zu ihm..." Der heilende Wert der **Worte** wird in der neueren Medizin zunehmend erkannt. Das Arzt- Patienten- Gespräch kann für die Heilung wichtiger sein als die verschriebenen Tropfen. Ein seelsorgerliches Gespräch kann der wichtigste Punkt einer Kur sein. Auch wenn wir mit einem kranken Menschen beten, sollten wir zunächst gut zuhören, was ihn bedrückt. Dabei merken wir oft schon, ob unser Gebet mehr den Geist, den seelischen Bereich oder den Körper angehen sollte.

Und wenn wir in der Bibel lesen, begegnen uns auch heute Jesu eigene, heilsame Worte.

Der Blinde reagiert auf Jesu Wort mit **konkreten Schritten, mit praktischem Gehorsam**. Er geht zum Teich. Mit Sicherheit kennt er den Weg ganz genau. Sonst hätte ihn Jesus nicht allein losgeschickt. Er hätte ihn nicht erst über viele Hindernisse stolpern lassen. Von einem ganz ähnlichen Fall wird uns ausdrücklich erzählt, dass Jesus sich die Zeit nimmt, einen Blinden persönlich zu führen. "Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor das Dorf, tat Speichel auf seine Augen, legte seine Hände auf ihn und fragte ihn: Siehst du etwas?" (Mk 8,23) "Unser" Blinder kennt den Weg- und er geht ihn! - Auch heute sind meistens konkrete Schritte nötig, um gesund zu werden. Buße kann so ein konkreter Schritt sein, Änderung des Lebensstils, Gebetsdienst in Anspruch zu nehmen, endlich einen Arzt aufsuchen, eine Kur zu machen, einmal richte ausruhen, jemandem verzeihen... Manche Menschen suchen nur solche Hilfen, bei denen sie selbst passiv bleiben können, bei denen sich in ihrem Leben nichts ändern muß. Der Haken ist nur, dass das meistens so billig nicht klappt- oder höchstens kurzzeitige Hilfe bringt. Heilung ist auch eine Aufgabe für den Patienten. Selbst dann, wenn er vielleicht nicht mehr tun kann als gesund werden zu wollen! Gerade dieser Beitrag ist sehr wichtig! -

"Da ging er hin und wusch sich...". **Wasser** ist wohl der wunderbarste Stoff, den es auf unserer Erde gibt. Ohne Wasser kein Leben! Um das Leben im Wasser zu schützen, dehnt sich Wasser als einziger Stoff bei Kälte aus, wird leichter, schwimmt als Eis auf seiner eigenen Oberfläche- statt zu sinken und alles zu erdrücken. Als Getränk, als Energiequelle, als Reinigungsmittel, als Schnee, der die Landschaft verzaubert- nicht zuletzt auch als Heilmittel (etwa bei Kneipp- Anwendungen) dient uns das Wunderwerk Wasser. Haben wir dem Schöpfer schon einmal gedankt für das Wunder des Wassers?

Was bei dem Blinden geschieht, ist dann allerdings mehr als die natürliche Wirkung des Wassers. "Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder." **Die körperliche Blindenheilung** ist ein Wunder Gottes. Kürzlich ist hier im Vogtland ein Blinder in einem Abendgottesdienst durch Gebet geheilt worden. Er stand am folgenden Sonntag an der Kirchentür und begrüßte die Gemeindeglieder, identifizierte die Gesichter von der Stimme her, an der er die Leute bisher ja nur erkannt hatte.

Damals wie heute aber rufen Wunder nicht nur staunende "Be- wunderer", sondern auch Skeptiker auf den Plan. „**Viele Nachbarn nun und die, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sprachen: Er ist's; andere: Nein, aber er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's. Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen aufgetan worden? Er antwortete: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Brei und strich ihn auf meine Augen und sprach: Geh zum Teich Siloah und wasche dich! Ich ging hin und wusch mich und wurde sehend.**" (9,8-11) - So einfach wie für den geheilten Mann ist die Antwort für den, der es selbst erlebt hat! - Ist das auch wirklich so unlogisch, dass ein allmächtiger Gott Wunder tun kann?!

Das Wunder an dem Teich war noch mehr als die körperliche Heilung. **Die seelische Blindenheilung** war genauso großartig. Johannes schildert sie nicht ausdrücklich; man bekommt sie aber mit, wenn man sich genau in das Geschehen hineinversetzt: Der Blinde tappt zum Teich. Dann beugt er sich über das Wasser, nimmt das köstliche Nass in seine hohlen Hände, wäscht sich die Augen aus- und sieht plötzlich!

Welch ein Augenblick! Der schönste Augenblick seines bisher so dunklen Lebens! - Das erste farbenfrohe Bild, das ein ehemals Blinder sieht, ist schöner als wir es uns vorstellen können. Und was sieht der zuallererst, der sich so über den Teich beugt? - Sich selbst! Sein eigenes Spiegelbild! Er sieht sich in bunten Farben und in herrlichen Formen. Erst ist das Bild durch das vorherige Eintauchen seiner Hände noch etwas verzerrt, dann wird es ruhig und klar. Das schönste Bild seines Lebens: Er selbst! - Bisher war er blind für die eigene Schönheit, die eigene Würde. Blind für das Bild, das Gott von ihm hatte! Er sah sich als minderwertig, als schlimmer Sünder, als unwürdig für Gott, als Abfall der Menschheit. Jetzt sieht er: Ich bin schön! Immer deutlicher und klarer wird dieses Bild in ihm: Ich bin schön. Ich bin Gott so wertvoll, dass er ein besonderes Wunder an mir tut! Seine Seele bekommt offene Augen. Sein Selbstwertgefühl schnell förmlich in die Höhe. - Das ist ganzheitliche Heilung in Perfektion! Deshalb benutzt Jesus diesen zunächst umständlich anmutenden Weg, den Blinden zum Teich zu schicken. - Welches innere Bild haben Sie von sich selbst? Können Sie sich schon so sehen, wie Gott Sie sieht- kostbar und wertvoll, einmalig und ganz sehr geliebt?

Die Blindenheilung ist mit dem, was am Teich geschieht, noch nicht vollendet. Jesus geht dem Blinden- falsch: dem einstigen Blinden- nach. Wieder entdecken wir seinen Einsatz für einen einzelnen Menschen! Der Mann braucht jetzt seine Unterstützung. Die religiösen Führer haben ihn nämlich aus der Synagoge ausgestoßen, weil er offen bekannte, dass Jesus ihn geheilt habe. Auch das kann bis heute passieren, dass Jesus uns von Leid befreit, dass wir aber um seinetwillen anderes Leid erdulden müssen. Die Bibel ist da sehr realistisch und zeigt nicht nur die "Schokoladenseiten" des Christseins. Der Geheilte braucht jetzt Jesu Hilfe, er braucht heilende Gemeinschaft, die ihm die Menschen leider versagen. Er braucht die Gemeinschaft mit Jesus. Er benötigt die letzte und allerwichtigste Art der Blindenheilung! Er muss erkennen, wer Jesus eigentlich ist: Johannes erzählt: **"Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn? Er antwortete und sprach: Herr, wer ist's? dass ich an ihn glaube. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. Er aber antwortete: Herr, ich glaube, und betete ihn an."** (9,35 b-38) - Jetzt erst gehen dem Mann die Augen seines Herzens auf. Er hatte Jesus inzwischen mit seinen natürlichen Augen gesehen, ihn dabei aber noch nicht als göttlichen Erlöser, als den Messias erkannt. Bisher hielt er ihn lediglich für einen Propheten (vgl. V. 17), einen Wundertäter von Gottes Gnaden. Jetzt gehen seine Herzensaugen auf, jetzt weiß er: Er ist selbst Gott. "Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar." (Saint- Exupery) Jetzt glaubt der Geheilte. Er betet Jesus an. Das ist das letzte Ziel Jesu mit allen Heilungen: Dass darüber Herzensaugen geöffnet werden für IHN selbst, dass Menschen an IHN glauben und IHN anbeten. Wer zum Glauben an Jesus gefunden hat, hat damit das ewige Leben gefunden. Deshalb ist die geistliche Blindenheilung die allerwichtigste. -

Aber Glaube ist nicht nur wichtig für die Ewigkeit. Wer zu diesem Vertrauen gefunden hat, dass Jesus der Messias und Herr ist, wird dadurch z.B. auch viel gesünder leben, weil er IHM seine Sorgen überlassen kann. **Glaube (Vertrauen) ist gesund!** Man schläft besser- und Schlaf ist für unser Gesundheit sehr wichtig. Wie gut ist es, wenn man alles in stärkere Hände legen kann! -

"Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet der ist's", hatte Jesus zu ihm gesagt. Glaube entsteht dadurch, dass wir Jesus "sehen", d.h. seine Wunder erleben- und vor allem dadurch, dass wir ihn hören, Sein Wort empfangen.

Die geistliche Blindenheilung kommt in unserem Bibeltext nicht erst in den Blick, als Jesus dem Mann erneut begegnet. Das Johannesevangelium ist nahezu durchgängig ein Buch "mit doppeltem Boden". Im positiven Sinne allerdings: vieles hat- neben der wörtlichen- noch eine zweite Bedeutung. **Die Tiefenschicht** unserer Geschichte beginnt schon vor der körperlichen Blindenheilung, wenn Jesus da sagt: **"Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt."** (9, 5) Er weist also schon auf sich, das Licht der Welt hin, bevor er den Blinden das natürliche Licht der Sonne sehen lässt. Das Ziel Jesu und das Ziel der Geschichte ist die geistliche Blindenheilung! Auch wenn Jesus einen Teig aus Erde und Speichel knetet, tut er zugleich etwas Symbolisches. Er tut etwas, was an diesem Tag verboten war: Teigkneten gehörte zu den 39 am Sabbat verbotenen Arbeiten. Damit zeigt er aber an, dass er über dem Sabbat und über allen Gesetzen steht. Es gilt, IHN zu erkennen! - Wenn Johannes den Namen des Teiches "Siloah" extra noch mit „gesandt“ übersetzt, dann weist er damit auf den hin, den Gott auf diese Erde gesandt hat, um uns zu retten und zu heilen. Und schließlich symbolisiert das Wasser des Teiches das Wasser der Taufe. Hier sind wir wieder beim Zielpunkt der Geschichte: Christ werden, Jesus erkennen, IHN anbeten, geistliches Sehen. - Dass Jesus (und seinem Berichterstatter Johannes) die körperliche und seelische Heilung ebenfalls sehr wichtig war, haben wir bereits gesehen. Es geht nicht nur um die übertragene Bedeutung des Geschehens. Die "Deckschicht" und die „Tiefenschicht“ sind wichtig!

Weil wir Jesus umfassend wichtig sind: mit Leib, Seele und Geist.
Besser als mit dieser "Dreifach- Heilung" dieses blinden Menschen hätte er das nicht ausdrücken können.

4. Vier göttliche Sanatorien

1. Die vier Sanatorien

Das Ortsbild von Bad Elster ist durch vier Dinge geprägt: durch die wunderschöne Waldlandschaft, durch die Wohnhäuser der einheimischen Familien, durch die großen Kureinrichtungen und durch den spitzen Turm der Kirche.

Diese vier Komponenten des Ortsbildes sind ein treffendes Symbol für die vier "göttlichen Sanatorien", die wir in dieser notvollen Welt haben dürfen:

- die Natur in ihrer belebenden Schönheit und Frische (= „Sanatorium 1“),
- die Familie mit ihrer Geborgenheit (= „Sanatorium 2“),
- die Möglichkeiten der Medizin und des Sozialwesens (= „Sanatorium 3“)
- und die Kirche, d.h. die christliche Gemeinde (= „Sanatorium 4“).

2. Verbindungen und Übergänge

Die "vier göttlichen Sanatorien" befinden sich im Kurort Bad Elster nicht nur dicht beieinander. Zwischen ihnen gibt es vielfältige Verbindungen: Die Natur ist in viele medizinisch verordnete Therapien einbezogen (und dies nicht nur in der NATURHEILKUNDE), der Pfarrer kommt in die Kurkliniken, Familien gehen in den wundervollen Wäldern spazieren, Mitarbeiter des Gesundheitswesens besuchen den Gottesdienst.

Solche "Übergänge" -ähnlich den überdachten Übergängen zwischen den einzelnen Gebäuden der großen Kurkliniken- sind sehr wichtig. Sie haben auch in der Geschichte der Medizin eine entscheidende Rolle gespielt. So sind z.B. die ersten Krankenhäuser Einrichtungen der Klöster gewesen, d.h. das "Sanatorium 3" (Gesundheitswesen) war anfangs ein Teil des "Sanatoriums 4" (Gemeinde).

Heute spricht man von „Ganzheitsmedizin“ und (mehr im katholischen Raum) von "Pastoralmedizin" und meint damit den Grenzbereich zwischen Theologie und Medizin.

Der Leib- Seele- Zusammenhang bestimmt die moderne Medizin immer stärker. Psychologie und Medizin lassen sich inzwischen gar nicht mehr so eindeutig voneinander trennen. Die medizinische Psychiatrie und die psychosomatische Medizin bestehen zu einem Großteil aus Psychologie. Die "Verhaltensmedizin" (ein Teilbereich der psychosomatischen Medizin) ist einfach von Medizinern angewandte Verhaltenstherapie. Andererseits besteht die "Psychophysiologie" als Teilbereich der Psychologie vorrangig aus Biologie und Medizin und erforscht z.B. das menschliche Verhalten anhand elektrochemischer Vorgänge an den Verbindungsstellen zwischen den Nervenzellen.

Man kommt heute immer mehr ins Staunen über drei bewundernswerte Körpersysteme, die direkt von der Seele beeinflusst werden und die ihrerseits die Seele direkt beeinflussen können: das Nervensystem, das Immunsystem und das endokrine System (Hormonsystem). Diese drei Körpersysteme sind wiederum durch ein faszinierendes Kommunikationssystem (durch Botenstoffe und feinste Nervenfasern) eng miteinander verbunden. Die "Psychoneuroimmunologie" (PNI) untersucht diese vielseitigen Zusammenhänge und konnte z.B. experimentell nachweisen, dass Lachen gesund ist.

Die Kraft der Seele versucht man auch bei der Heilung von Krebs zu nutzen ("Psychoonkologie"). Im "Simonton- Training" etwa stellt man sich bildhaft vor, wie die Abwehrzellen die feindlichen kranken Zellen angreifen und vernichten. Das Erstaunliche dabei: Nimmt man nach dieser seelischen Übung eine Blutprobe, so zeigt sich, dass sich die Anzahl und die Aktivität der Abwehrzellen messbar gesteigert hat (leider bedeutet das noch nicht zwangsläufig, dass ihre Aktivität auch die entsprechenden Feindzellen erreicht).

Manche "körperlichen Krankheiten" sind nur scheinbar körperliche Krankheiten. Das Extrembeispiel solcher "funktioneller Störungen" sind die sog. "Konversionssymptome": Ein Mensch kann blind, taub, stumm und gelähmt sein- und die "Krankheit" existiert nur in der Wahrnehmung des Betroffenen! Aus tiefsitzenden psychischen Nöten heraus verweigert er schlichtweg den Einsatz seiner eigentlich gesunden Körperfunktionen- und kann dann wirklich nicht mehr sehen,

hören, sprechen oder sich bewegen. Wenn der "innere Knoten" gelöst wird, funktioniert der Körper wieder normal.

Die Heilung der Seele kann sich aber auch sehr positiv auf echte Psychosomatosen (seelisch bedingte Organschäden) auswirken- z.B. ein gesundes Wertgefühl auf Herz- Kreislauf- Krankheiten, die häufig durch ein beschädigtes Selbstbewußtsein und durch Verlust- und Minderwertigkeitsängste mit ausgelöst sind. (Vgl. Michael Wirsching, Psychosomatische Medizin, München 1996, S. 37 ff.)

So tut man heute gut daran, die Seele bewusst in jede Therapie einzubeziehen, die „Übergänge zwischen Leib und Seele“ zu beachten, die verschiedenen „Sanatorien“ zu nutzen. „Rein körperliche Krankheiten“ gibt es nämlich gar nicht. "Nenne irgend jemand irgendeine Krankheit, bei der psychosoziale Einflüsse nicht ihre Entstehung, den Verlauf und die Bewältigung beeinflussen können." (Michael Wirsching, Psychosomatische Medizin, München 1996, S. 103)

Deshalb ist es auch sehr wichtig, dass die Übergänge zwischen Medizin und Glauben („Sanatorium 3“ und „Sanatorium 4“) ausgebaut werden. Prof. Dr. med. Dale M. Matthews schreibt dazu in „Glaube macht gesund. Spiritualität und Medizin“ (S. 319): „Als Präsident Ronald Reagan an der Berliner Mauer stand, forderte er den sowjetischen Ministerpräsidenten auf: "Herr Gorbatschow, reißen Sie diese Mauer ab!" Heute rufen viele Patienten ihren Ärzten diese Forderung zu. Sie möchten, daß bei ihrer medizinischen Betreuung auch ihre spirituellen Anliegen angesprochen werden. Ärzte, die es vorziehen, in der Medizin weiterhin Religion und Spiritualität zu ignorieren, verpassen Möglichkeiten und Kräfte, die den Menschen in ihrer Not entscheidend helfen könnten.

Warum nicht die Mauer, die überholt ist, durch einen Zaun ersetzen?... Mauern trennen, Zäune markieren klare Grenzen. Die Mauern zwischen Medizin und Religion sollten fallen, tun die gegenseitige Begegnung zu ermöglichen. Die Zäune zwischen beiden sollten respektiert werden, um die Bereiche klar voneinander zu unterscheiden. Wenn Ärzte und Patienten sich in diesem neu gestalteten Gelände bewegen, profitieren beide davon und beide werden viel Neues darüber lernen, wie Glaube und Medizin Hand in Hand arbeiten können.“

3. Erfinder und "Chefarzt"

...aller vier Sanatorien ist Gott selbst. Er ist der Schöpfer aller Dinge. Er hat uns die wunderbare Einrichtung der Ehe und Familie gegeben. Er hat den Ärzten das Wissen und die natürlichen Grundlagen für ihre Arbeit geschenkt. Er ist der Stifter der Kirche. Und er wirkt in allen vier Sanatorien- bis heute.

Er sagt von sich selbst: **"Ich bin der HERR dein Arzt."** (2. Mose 15,26) ER selbst ist der Chefarzt, von dem wir alles erwarten dürfen. Die Alte Kirche sprach vom "Christus medicus", d.h. von Christus, dem Arzt.

Für welche Krankheitsgruppen ist der "Chefarzt" zuständig?

Anfangs bezog die Kirche die Aufgaben des "Christus medicus" - dem Neuen Testament gemäß- auf alle Arten von Krankheiten des Leibes und der Seele. Erst später wurde sie eingengt auf die Seele. (Glücklicherweise gab es trotzdem noch die Nebenlinie und die "Unterströmung" der körperlichen Heilung.) Die Medizin kümmerte sich nun aber fast ausschließlich um den Leib (unter grober Vernachlässigung der Seele), die Kirche betrieb "Seelsorge" und vernachlässigte ihren Auftrag am ganzen Menschen einschließlich seines Leibes. Der biblische "Christus medicus" aber ist ein Ganzheitsarzt. Und er ist für alles zuständig und für alles kompetent:

1. für geistliche Krankheiten (vor allem die Entfremdung und Trennung von Gott);
2. für seelische Krankheiten (sowohl vorrangig seelisch bedingte als auch vorrangig körperlich bedingte)
3. für funktionelle Störungen (psychisch bedingte körperliche Krankheitssymptome ohne wirkliche Organschäden)
4. für körperliche Krankheiten (einschließlich Psychosomatosen);
5. für dämonisch verursachte Krankheiten an Geist, Seele und Leib.

Bei dieser Aufzählung sollte man beachten, dass es die „reine“ Form einer Krankheit nicht gibt, sondern dass hier jeweils nur der Schwerpunkt benannt wird, ohne die „Übergänge“ zu benennen.

4. Ständige Rufbereitschaft (Gebet)

Was tun wir als erstes, wenn ein psychisch Kranker in die Gemeinde kommt und gerne gesund werden will? Was, wenn Menschen mit orthopädischen Leiden und mit Krebs kommen?

Eines ist immer richtig und sinnvoll: Den Chefarzt anrufen, d.h. mit dem Kranken und für den Kranken beten. Der große Chefarzt hat keine Sprechzeiten. Er ist immer rufbereit. Aus dem Gebet heraus ergeben sich dann die nächsten Schritte.

5. Die Überweisungspraxis

Die Qualität eines Arztes erkennt man gerade daran, dass er seine Grenzen kennt- und dass er Patienten in entsprechenden Fällen an einen Spezialisten überweist. Dies gilt auch für einen Seelsorger. Und es gilt für das ganze „Sanatorium“ der Gemeinde. Nicht dass sein Chefarzt nicht alles könnte! Aber er ist auch der Chef von "Sanatorium 3" und benutzt die Medizin wann und wo er es für richtig hält. Dass Seelsorge selbst Therapie (und das Gebet eine reale Macht!) ist, schließt diese "Überweisung" keinesfalls aus. Gott hilft auf vielen Wegen, er hat mehrere "Sanatorien" eingerichtet. Der Ratschlag: „Wir haben gebetet, einen Arzt brauchst du jetzt nicht aufzusuchen“, kann katastrophale Folgen haben.

Das berühmte „Lob des Arztes“ (Jesus Sirach 38) sollte hier beherzigt werden:

38:1 Ehre den Arzt mit gebührender Verehrung, damit du ihn hast, wenn du ihn brauchst;

38:2 denn der Herr hat ihn geschaffen, und die Heilung kommt von dem Höchsten, und Könige ehren ihn mit Geschenken.

38:3 Die Kunst des Arztes erhöht ihn und macht ihn groß bei Fürsten und Herren.

38:4 Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

38:5 Wurde nicht das bittere Wasser süß durch Holz, damit man seine Kraft erkennen sollte?

38:6 Und er hat solche Kunst den Menschen gegeben, um sich herrlich zu erweisen durch seine wunderbaren Mittel.

38:7 Damit heilt er und vertreibt die Schmerzen, und der Apotheker macht Arznei daraus,

38:8 damit Gottes Werke kein Ende nehmen und es Heilung durch ihn auf Erden gibt.

38:9 Mein Kind, wenn du krank bist, so mißachte dies nicht; sondern bitte den Herrn, dann wird er dich gesund machen.

38:10 Laß ab von der Sünde und handle rechtschaffen und reinige dein Herz von aller Missetat.

38:11 Opfere lieblichen Geruch und feinstes Mehl zum Gedenkopfer, und gib ein fettes Opfer, als müßtest du sterben.

38:12 Danach laß den Arzt zu dir, denn der Herr hat ihn geschaffen; und weise ihn nicht von dir, denn du brauchst auch ihn.

38:13 Es kann die Stunde kommen, in der dem Kranken allein durch die Hand der Ärzte geholfen wird;

38:14 denn auch sie werden den Herrn bitten, daß er's ihnen gelingen läßt, damit es sich mit ihm bessert und er gesund wird und wieder für sich sorgen kann.

Und wenn durch das Gebet wirklich eine totale Heilung geschehen ist, gibt es erst recht einen guten Grund, den behandelnden Arzt aufzusuchen: um die Heilung zur Ehre Gotte beglaubigen zu lassen. Interessanterweise hat Jesus selbst einst manche Geheilten zur Gesundheitsbehörde seiner Zeit geschickt, um ihre Heilung beglaubigen zu lassen. Das ist eine besonders schöne Möglichkeit der Zusammenarbeit von Sanatorium 3 und 4: die ärztliche Beglaubigung von Wunderheilungen.

Man sollte freilich nicht unbesehen jeden beliebigen Patienten zu jedem beliebigen Arzt oder Therapeuten und auch nicht zu jedem Seelsorger „überweisen“. Sehr gut ist es, wenn man sich „Sanatorien-übergreifend“ persönlich kennt! Hier liegt eine besondere Chance der Arbeitskreise "Arzt und Seelsorger" und ähnlicher Einrichtungen.

6. Eine gesunde Einstellung zu den vier Sanatorien

Die "vier göttlichen Sanatorien" können nur dann wirklich zur Gesundheit verhelfen, wenn sie selbst gesund sind. Dass Kinder in kranken Familien seelisch und körperlich krank werden, dass eine vergiftete Natur vergiftend wirkt oder dass ein korruptes Gesundheitswesen die Nöte der Kranken vergrößert- das alles sind tragische Wahrheiten.

Eines der merkwürdigsten Bücher eines Arztes ist "Trau' keinem Doktor" von Robert S. Mendelsohn. (R. S. Mendelsohn, Trau' keinem Doktor. Bekenntnisse eines medizinischen Ketzers, Holthausen 1993) Er malt aus Fehlern, Grenzen und Gefahren der Schulmedizin (die ja kaum jemand bestreiten will) das reinste Horrorszenario: Krankenhäuser sind "Tempel der Verdammnis", Operationen "rituelle Verstümmelungen", Schulmediziner "des Teufels Priester". "Der Gott der Schulmedizin ist der Tod." (S. 129)

Das eigene Nest zu beschmutzen, ist nicht gerade ein Zeichen von Weisheit... Sein positiver Ansatz heißt dann: Familienleben pflegen, die Kinder stillen, gemeinsam Feiern, gute Ernährung, ethische Normen und Naturheilkunde. Das alles wird ja kaum jemand als gut und wertvoll bestreiten wollen! Man kann es nur unterstützen: die Sanatorien „Familie“ und „Natur“ machen vieles im Sanatorium „Medizin“ überflüssig. Nur werden sie eben die Schulmedizin nicht ganz und gar überflüssig machen, wie der Verfasser dies hofft. Es stimmt schon, dass mancher Arzt immer noch zu häufig Antibiotika verordnet. Wer von uns aber hätte nicht schon von diesen (zur rechten Zeit angewandten) Mitteln profitiert, vielleicht dadurch sogar eine entscheidende Hilfe zur Rettung seines Lebens bekommen?!

Carl Rogers hat recht, wenn er von der großen Sehnsucht der Menschen sagt: "Es ist der Hunger nach engen und wirklichen Beziehungen, in denen Gefühle und Emotionen spontan, ohne Angst und Vorsicht, ausgedrückt werden können, in denen tiefe Erfahrungen- Enttäuschungen und Freude- geteilt und neue Arten des Verhaltens gewagt und ausprobiert werden können." (Zitiert nach: H.-K. Hofmann, Psychonautik- Stop, Wuppertal 1977, S. 35) Er irrt aber darin, dass dies heute nur noch in "Begegnungsgruppen" und nicht mehr in der Familie oder in der Kirche (Gemeinde) geschehen könne. Ich habe sowohl therapeutische Familien als auch therapeutische Gemeinden persönlich erlebt. "Begegnungsgruppen" können wohl für eine begrenzte Zeit hilfreich sein. Ich bezweifle aber, dass sie Menschen in solcher Ganzheitlichkeit, Kontinuität und Lebensnähe helfen können wie Familie und Kirche. Hauskreise sind z.B. solche Lebenszellen einer Gemeinde, in denen Therapie sehr gut möglich ist. Nicht wenige Menschen finden heute noch in der gleichen Kirchengemeinde Heimat, Halt und Heilung, in der ihnen bereits vor 70 Jahren geholfen wurde. Wo sind die "Begegnungsgruppen", die das auch nur für ein Jahrzehnt geschafft hätten? Wir brauchen alle vier Sanatorien!

7. Das "Sanatorium 4"

Der belgische Kardinal L.-J. Suenens schrieb: "Man staunt beim Lesen der Heiligen Schrift, welch breiten Raum (ein Fünftel der Evangelien) der Heilungsdienst im Leben Jesu und der Apostel einnimmt. Auf diesem Gebiet ist eine Neubewertung angebracht. Ein bedeutender Schritt wurde bereits unternommen, um das Sakrament der Krankensalbung, das einst den Sterbenden vorbehalten war, neu zu beleben und dessen Wohltat vielen zugänglich zu machen. Aber über diese Neubelebung... hinaus muß das Einzel- und Gemeinschaftsgebet für die Kranken... wieder voll und ganz seinen Platz einnehmen." (Kardinal L.-J. Suenens, Gemeinschaft im Geist, Salzburg 1979, S. 81) Das "Sanatorium 4" darf sich diesem breiten Spektrum des biblischen Heilungsdienstes nicht entziehen. Aus der Fülle der Therapienangebote im „Sanatorium 4“ will ich jetzt nur eine Auswahl nennen. Allein diese Auswahl macht deutlich, dass wir keine fremdreligiösen Angebote, keine falschen „alternativen Heilmethoden“ brauchen:

Seelsorge

Die christliche Gemeinde kann auch dort umfassende Seelsorge anbieten, wo es keine vergleichbaren „Anbieter“ gibt. Als Beispiel sei die Zeit nach einer Kur genannt. Die Frage: "Wie soll es weitergehen?" ist eine Schlüsselfrage für einen dauerhaften Kurerfolg. Und die Frage nach wohlthuender und stärkender Gemeinschaft ist ein Kernpunkt dieser Frage. Nicht jeder hat ein intaktes "Sanatorium 2" (Familie). Mitunter ist dieses "Sanatorium 2" gerade durch eine schwere Krankheit als krank offenbar geworden- und zerbrochen. Manche Frau mit Brustkrebs hat erleben müssen, dass der Ehepartner sie ausgerechnet da

verlassen hat, wo sie ihn am nötigsten gebraucht hätte! Einsamkeit und Isolation aber gehören zu den stärksten Krankmachern, "das statistische Krankheitsrisiko durch Vereinsamung ist höher als zum Beispiel das des Zigarettenrauchens". (Michael Wirsching, Psychosomatische Medizin, München 1996, S. 25). Wo aber findet man eine bleibende heilende Gemeinschaft? Hier liegen in der Gemeinde so vielfältige Chancen für Menschen aller Altersgruppen, Problemlagen und sozialen Schichten- wie sonst wohl nirgendwo!

Liebe als Universalheilmittel

Man spricht heute in der Medizin und in der Psychologie vom „therapeutischen Basisverhalten“. Menschliche Wärme, vorbehaltlose Annahme, ein angstfreies und hoffnungsvolles Grundklima- das alles ist für einen Heilungsprozess außerordentlich wichtig. Man spricht heute auch von Soziotherapie, wozu z.B. die Milieuthérapie gehört. Die christliche Gemeinde hat für das alles ideale Voraussetzungen, weil man dort dem „Chefarzt“ und damit der Liebe selbst begegnen kann. Denn: **"Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm."** (1. Joh 4,16) Und **"Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus..."** (1. Joh 4,17f) **"Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe, und der Besonnenheit."** (2. Tim 1,7)

In der Gemeinde können wir Annahme erfahren, die bei Christus selbst ihren Ausgangspunkt hat und sich in der Gemeinde ausbreitet: **"Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob."** Röm 15,7 In solcher Atmosphäre kann man gesund werden. Liebe heilt die Seele- und über die Seele auch den Leib.

Wort und Sakrament als "Basismedikamente"

Nach den Lutherischen Bekenntnisschriften ist die Kirche (Gemeinde) "die Versammlung aller Gläubigen, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden." (CA VII). Damit werden zugleich die beiden "Basismedikamente" der Gemeinde Gottes genannt: Wort und Sakrament:

"...er sandte sein Wort und machte sie gesund und errettete sie, dass sie nicht starben..." (Ps 107,20) Gottes Wort hat enorme heilende Kraft. "Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund..." (EG 197,2)

Das Abendmahl als "Pharmakon athanasias" (Heilmittel der Unsterblichkeit) besitzt enorme heilende Kraft. **"...gab zwiefach sich in Wein und Brot; sein Fleisch und Blut, getrennt im Tod, macht durch des Mahles doppelt Teil den ganzen Menschen satt und heil."** (EG 223, 3).

Prävention

Vorbeugen (Prävention) ist bekanntlich besser als Heilen. Etwas resigniert schreibt Tölle in seinem Lehrbuch der Psychiatrie: "Primärprävention gelingt in der Psychiatrie wie in anderen ärztlichen Disziplinen nur in sehr geringem Maße." (R. Tölle, Psychiatrie einschließlich Psychotherapie, Berlin ¹¹1996, S. 373)- Die Gemeinde ist - neben der Familie- der ideale Ort der "Primärprävention", des Vorbeugens bevor es überhaupt zu Fehlentwicklungen und Krankheitsanzeichen kommt. Als Pfarrer hat man regelmäßig (oft wöchentlich oder sogar mehrmals pro Woche) die Gelegenheit, zu Kindern, Jugendlichen, jungen Familien usw. zu sprechen und sie zu prägen. Über einen gesunden Lebensstil hinsichtlich Ernährung, Genussmittel, Lautstärke, Sexualität, Bewegung und Schlaf kann frühzeitig und wiederholt in der Gemeinde informiert werden. Den Wechsel von Spannung und Entspannung kann man z.B. durch die Sonntagsheiligung miteinander einüben.

Eine Sucht ist eine verirrte Sehnsucht. Wo Wärme und echte Liebe herrscht, wo das Wort Gottes die Sehnsucht des Geistes und der Seele stillen kann, dort werden viele Suchtprobleme gar nicht erst aufkommen.

Ordnungstherapie

Regelmäßige "Stille Zeit" mit Bibel und Gebet, ein gesunder Lebensstil (Ernährung, Genussmittel, Bewegung), ein verantwortlicher Umgang mit Sexualität und die Sonntagsheiligung sind wirksame biblische Ordnungstherapie.

Erlebnisorientierte Therapieformen

Diese modernen Therapiemethoden gehen davon aus, dass das aktuelle Erleben positiver Gefühle an Leib und Seele heilend wirkt. Die „Musiktherapie“ der Gemeinde durch Kirchenmusik und Lobpreis besitzt einen enormen Heilwert, die „Poesietherapie“ durch die Beschäftigung mit der Bibel ist durch nichts zu übertreffen. Bei verschiedenen Formen des Lobpreises (erhobene Hände, Klatschen, Tanz) geschieht zugleich noch körperbezogene Therapie. Christliche Meditation ist ein besseres Therapeutikum als Yoga. Und Arbeitstherapie wird für manchen dadurch möglich, dass er in der Gemeinde endlich eine Aufgabe findet, die ihm Freude macht und die ihn ausfüllt.

Heilung des Leibes

Über Gebet, Segnung und Salbung als Heilmittel des Leibes wird in Pfeile der Liebe Nr. 24 „Heilung und Gesundheit“ ausführlicher gesprochen. Diese Therapien helfen nicht etwa nur bei Psychosomaten oder gar nur bei funktionellen Störungen! Wenn Jesus so viele Blinde, Taube und Gelähmte heilte (und sie mancherorts noch heute heilt!), dann war und ist dort mit Sicherheit nicht immer gerade eine besondere Ansammlung von "Konversionssymptomen" anzutreffen, so dass die Heilungen allesamt nur "Psychotherapie" wären. Vielmehr wirkt Er auch ganz handfest als Wiederhersteller des Leibes.

Befreiungsdienst

Die Auswirkungen dämonischer und okkulten Belastungen können den Geist, die Seele und den Leib betreffen. Der biblische Befreiungsdienst kann deshalb heilend und befreiend an Geist, Seele und Leib wirken. Die geistliche Lösung von Flüchen und Belastungen durch Sünden der Vorfahren kann negative Kräfte und Prägungen, die oft über Generationen hin auf Familien lasten, entmachten. Biblischer Befreiungsdienst ist eine Spezialtherapie, die durch keine medizinische oder psychotherapeutische Behandlung ersetzt werden kann. Näheres dazu in „Pfeile der Liebe Nr. 2“: „Befreit!“.

Coping (Bewältigungsverhalten)

Trotz guter Arbeit in allen "vier Sanatorien" werden weiterhin Menschen leiden und sterben. Coping wird als Aufgabe bleiben- bis Jesus sichtbar wiederkommt. Und hierfür hat die christliche Gemeinde weit besseres "Werkzeug" als die Medizin. Eine wertvolle Therapie ist natürlich schon das Zuhören und Anteilnehmen, die praktische Unterstützung und eine gute Atmosphäre. Darüber hinaus aber hat die Gemeinde eine einzigartige und begründete Hoffnung, die selbst den Tod übersteigt. Die Bibel birgt einen einzigartigen Schatz an tröstenden Inhalten und unübertrefflichen Trostworten- z.B.: **"Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir."** (Ps 23, 4)

Dass in der Gemeinde so viele Therapiemöglichkeiten bestehen, ist nicht nur psychologisch und soziologisch zu erklären. Die Gemeinde ist nicht nur der Zusammenschluss einiger Gleichgesinnter. Die eigentliche Erklärung für die vielfältigen Therapiemöglichkeiten ist der lebendige Gott selbst, der in seiner Gemeinde wirkt...Und er wirkt auch in den andern „Sanatorien“!

Deshalb sollten wir ihm für jedes Sanatorium und für jede einzelne Heilung von Herzen danken!

8. Gesunde Sanatorien und die Hoffnung auf „Sanatorium 5“

Die "vier göttlichen Sanatorien" können natürlich nur dann wirklich zur Gesundheit verhelfen, wenn sie selbst gesund sind. Hier wäre z.B. manches zum Sparzwang in unserem Gesundheitswesen zu sagen... Ich möchte aber lieber beim „eigenen Nest“ beginnen. Nicht als Nestbeschmutzer! Die Kirche, die Gemeinde Jesu, ist eine großartige Einrichtung! Sie braucht aber auch immer wieder geistliche Erneuerung ("Reformation"). Und der sinnvollste Weg dazu scheint mir zu sein, immer wieder bei mir selbst zu beginnen...

Perfekt und völlig gesund wird erst das "5. Sanatorium" sein: der Himmel und die neue Welt Gottes: **...und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.** (Offb 21,4)

Doch auch schon die vier Sanatorien auf dieser Erde- die selbst immer wieder Heilung brauchen! - können dem kranken Menschen sehr viel Gutes bieten. Das Wichtigste und das Beste in allen Sanatorien ist ihr gemeinsamer "großer Chefarzt". Er hat viele wunderbare Wege der Hilfe und der Heilung. Auch für Sie ist genau der richtige Weg dabei! An IHN dürfen Sie sich vertrauensvoll wenden. **ER LIEBT SIE!** S.D.G.

Literatur:

Theologie/ biblischer Heilungsauftrag:

- F. Aschoff, Heil und Heilung, in: Gemeinde-Erneuerung 5/1997, S. 4ff, Hamburg
F. Aschoff, P. Toaspern, Werkstattheft Heilung, Hamburg 1995
G. Bennett, Heilung - Jesu Auftrag an seine Kirche, Metzgingen 1988
W. J. Bittner, Heilung - Zeichen der Herrschaft Gottes, Neukirchen-Vluyn 1986
L. Christenson, Der Dienst der Krankenheilung in der Kirche - Möglichkeit oder Verpflichtung, Marburg ²1972
J. Deere, Überrascht von der Kraft des Heiligen Geistes, Wiesbaden 1995
Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde, Bd. 1-3, Wuppertal ²1998
Ch. Häselbarth, Befreiung von Vorfahrendschuld und Wachstum im Glauben, Strittmatt 1996
K. Heim, Die Wandlung im naturwissenschaftlichen Weltbild, Hamburg 1954
H.-K. Hofmann, Psychonautik- Stop, Wuppertal 1977
P. Hübner, Der Delta- Faktor, In: Ignis- Journal 2-1990
Ch. u. F. Hunter, Wie man Kranke heilt, Remscheid 1982
K. E. Koch, Seelsorge und Okkultismus, Berghausen ⁵1959
E. Lerle, Das Weltbild der Bibel, Berlin ²1975
R. Luther, Neutestamentliches Wörterbuch, Metzgingen 1998
F. Mc Nutt, Die Kraft zu heilen, Graz ⁴1982
F. Mc Nutt, Beauftragt zu heilen, Graz 1979
W. Margies, Heilung durch sein Wort I+II, Urbach 1989
J. Müller, Gott heilt auch dich, Stuttgart ⁴1988
D. Prince, Segen oder Fluch, Solingen ³1992
D. Prince, Sie werden Dämonen austreiben, Ort? (IBL Deutschland) 1998
R. Ruthe, Medien - Magier - Mächte. Aberglaube und Okkultismus im Zeitalter des Wassermanns, Moers 1988
O. Stockmayer, Krankheit und Evangelium, Marburg ⁸1975
L.-J. Suenens, Gemeinschaft im Geist , Salzburg 1979
J. Wimber, Heilung in der Kraft des Geistes, Hochheim 1987
J. Wimber, Heilungsdienst praktisch (Studienanleitung), Hochheim 1988
F. Zündel, Johann Christoph Blumhardt. Ein Lebensbild, Gießen und Basel 1921

Medizin/ "Alternativmedizin":

- F. Aschoff, P. Toaspern, Werkstattheft Heilung, Hamburg 1995
M. Augustin; V. Schmiedel, Praxisleitfaden Naturheilkunde, Ulm ³1999
M. Bühring, Naturheilkunde, Grundlagen, Anwendungen, Ziele, München 1997
R. Byrd, Positive therapeutische Effekte von Fürbitte auf Patienten in einer Abteilung für Koronarleiden, in: IGNIS-Journal 6/1990, Würzburg 1990, S. 74 ff
Christliches Zeugnis (Zeitschrift von Campus für Christus- Schweiz) „Esoterik 1“, Juni 1999
Christliches Zeugnis (Zeitschrift von Campus für Christus- Schweiz) „Esoterik 2“, Juli 1999
V. Corazza, R. Daimler, A. Ernst, K. Federspiel, V. Herbst, K. Langbein, H.-P. Martin,
H. Wein, Kursbuch Gesundheit, ¹⁶1999
Der Gesundheitsbrockhaus, Mannheim ⁴1990
D. Jetter, Geschichte der Medizin. Einführung in die Entwicklung der Heilkunde aller Länder und Zeiten, Stuttgart; New York 1992
R. Jütte, Geschichte der alternativen Medizin, München 1996
G. Kautzmann, Krieg in unserem Körper. Wie das Immunsystem unser Leben schützt, München 1998
H. Lang, H. Feller, Medizinische Psychologie und Soziologie, Berlin 1998
H. Lucas, Das neue Gesundheitsbuch (Hrsg. B. Schneeweiß, P. Brunke), München 1999
D. M. Matthews, Glaube macht gesund. Spiritualität und Medizin, Freiburg 2000
S. Mendelsohn, Trau' keinem Doktor. Bekenntnisse eines medizinischen Ketzers, Holthausen 1993
U. Siemon-Netto, Das wunder-bare Antibiotikum, in: "Entscheidung" 4/2000, S. 7f
H. Ohntrupp, Schulmedizin, Naturheilverfahren und magische Hintergründe der Alternativmedizin, in: Idea - Dokumentation Nr. 17/91
Pschyrembel, Klinisches Wörterbuch, Berlin ²⁵⁸1998

„Psyhyrembel Naturheilkunde“, 1996-1999, <http://www.lifeline.de/recherche/lexika/pschy/00start/>
 Stiftung Warentest "Die Andere Medizin. Nutzen und Risiken sanfter Heilmethoden", Berlin 41996
 R. Tölle, Psychiatrie einschließlich Psychotherapie, Berlin 111996
 M. Treben, Gesundheit aus der Apotheke Gottes, 1998
 W. Vreemann, „Was hilft, was heilt? Ein Arzt beantwortet Fragen zur alternativen Medizin“, Wuppertal 2000.
 M. Wirsching, Psychosomatische Medizin, Konzepte, Krankheitsbilder, Therapien, München 1996

Philosophie/ Religionskunde:

W. Brugger, Philosophisches Wörterbuch, Freiburg 1976
 C. Cumbey, Die sanfte Verführung, Asslar 61987
 C. Gratenau, Von Rudolf Steiner zu Jesus Christus, Gießen 71992
 Handbuch Weltreligionen, Hrsg. Wulf Metz, Wuppertal 1992
 K. Heim, Die Wandlung im naturwissenschaftlichen Weltbild, Hamburg 1954
 J. Hemleben, Rudolf Steiner in Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten, Hamburg 1963
 A. Hügli, P. Lübcke, Philosophielexikon, Hamburg 21998
 A. Klotz, Christsein oder Religion?, in: Aufatmen 4/1998, Witten 1998, S. 11ff
 E. Lange; D. Alexander, Philosophenlexikon, Berlin 1983
 Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen, hrsg. von H. Gasper,
 J. Müller, F. Valentin, Freiburg 21990
 E. Lerle, Das Weltbild der Bibel, Berlin 21975
 G. Meskemper, Falsche Propheten unter Dichtern und Denkern, Berneck 1988
 H. Obst, Neureligionen, Jugendreligionen, destruktive Kulte, Berlin 21986
 R. Ruthe, Medien - Magier - Mächte. Aberglaube und Okkultismus im Zeitalter des Wassermanns, Moers 1988
 V. Spierig, Kleine Geschichte der Philosophie, München 51997

Pfeile der Liebe

- Biblisch fundiert
- Allgemeinverständlich
- Konkret und praktisch
- Viel Substanz und wenig „Verpackung“

V - Medien



Bestelladresse: V- Medien, Am Heim 2, 08261 Schöneck, OT Schilbach

Ein Zitat als Nachtrag:

Seit die Menschen nicht mehr an Gott glauben, glauben sie nicht etwa an nichts, sondern an alles.
 C.S. Lewis